Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 8. Bromberg, Sonnabend den 11. Januar 1930. 54. Jahrg.

Deutsche Erfolge

bei den Kreistagswahlen in Pommerellen.

Mandatszuwachs von 29 auf 34.

Am vergangenen Sonntag fanden in Pommerellen die Kreistagswahlen statt. Der heranrückende zehnte Jahrestag der Übernahme Pommerellens durch die polnischen Behörden trug in großem Maße dazu bei, die polnischen Parteien zu einer starken Beteiligung an den Wahlen anzuregen, um die Stärke der deutschen Bevölkerung durch diese Wahlen möglichst gering erscheinen zu lassen. Selbst die im polnischen parlamentarischen Leben sich heftig bekämpfenden Parteien schlossen sich zusammen, um durch Blockbildungen die zahlenmäßige Bedeutung der deutschen Bevölkerung nach Möglichkeit herabzumindern. Der Versuch muß als mißglückt bezeichnet werden; denn die Zahl **der deutschen Vertreter in den Kreistagen Pommerellens ist von 29 auf 34 gestiegen.** Diese Ziffern illustrieren am besten die jubelnden Behauptungen des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", Pommerellen habe „seine polnische Prüfung bestanden".

Der Mandatszuwachs ist um so bedeutungsvoller, als nicht nur die schon oben genannten Zusammenschlüsse der polnischen Listen, sondern auch die **Ungültigkeitserklärung zahlreicher deutscher Listen** einen ganz bedeutenden Teil der deutschen Bevölkerung von der Wahl ausgeschlossen haben. **In den Kreisen Berent, Stargard und Briesen wurden sämtliche deutschen Listen gestrichen, im Kreise Konitz die deutsche Liste eines Bezirks.** Man kann sich den Mandatszuwachs recht deutlich vor Augen führen, der erfolgt wäre, wenn auch in den übrigen Kreisen die deutsche Bevölkerung zur Wahlurne hätte schreiten können. Keineswegs vorteilhaft hat sich übrigens der Versuch ausgewirkt, mit polnischen Parteien Kompromißlisten aufzustellen. Auf diese Weise wurden in den Kreisen Dirschau und Tuchel nur je ein Deutscher, im Kreise Zempelburg nur vier deutsche Mandate durchgebracht. **Besonders in den Zempelburger Kreistag wäre mindestens eine doppelte Zahl deutscher Vertreter eingezogen, wenn die Deutschen selbständig vorgegangen wären.** In einigen anderen Kreisen, so z. B. im Kreise Löbau, waren ebenfalls Verhandlungen über die Aufstellung von Kompromißlisten eingeleitet. Diese Verhandlungen zogen sich jedoch so lange hin, bis der Termin zur Einreichung einer eigenen deutschen Liste verstrichen war. Späterhin zerschlugen sie sich ganz. Ähnlich ging es in den Kreisen Mewe und Karthaus, in denen gleichfalls keine deutschen Vertreter in den Kreistag einziehen konnten. Aus den Erfahrungen, die diese Wahl gebracht hat, wird man zu lernen haben und Fehler, die diesmal begangen wurden, in Zukunft zu umgehen wissen.

Am besten hat sich die Wahlpropaganda und die Wahlfreudigkeit der deutschen Bevölkerung im Graudenzer Bezirk ausgewirkt. Im gleichnamigen Kreise sind 4 Deutsche in den Kreistag gewählt worden, während bisher dort nur ein Vertreter anwesend war. Auch der Kreis Soldau entsendet 4 Deutsche (bisher einen), der Kreis Schwetz ebenfalls 4 (bisher 2). Im Kreise Culm waren bisher 4 Verteter der deutschen Bevölkerung im Kreistag anwesend, die seinerzeit ohne Listenzusammenschluß der polnischen Parteien gewählt wurden. Diesmal erfolgte eine Blockierung der polnischen Listen und trotzdem wurden 5 deutsche Kandidaten gewählt. Hier bestehen übrigens in bezug auf das sechste deutsche Mandat noch Zweifel. Im Kreise Dirschau wurden durch direkte Wahl 1 deutscher Vertreter und durch die indirekte der Stadtverordnetenversammlung 2 deutsche Abgeordnete gewählt. Im Kreise Thorn stieg die Zahl der deutschen Mandate von 3 auf 4. Im Kreise Strasburg ist ein deutsches Mandat nach den bisherigen Zählungen verloren gegangen. Es wurden 2 deutsche Kandidaten gewählt, während bisher 3 die Interessen der deutschen Bevölkerung im Kreistag vertraten. Im Kreise Konitz hielt sich die Zahl der Mandate auf 5, da, wie schon oben erwähnt, in einem Bezirk eine deutsche Liste gestrichen wurde. Tuchel wählte 1 deutschen und Zempelburg 4 deutsche Vertreter.

Mit dem Ergebnis dieser Kreistagswahlen kann die deutsche Bevölkerung vollauf zufrieden sein. Sie hat sich tapfer geschlagen und trotz aller Entdeutschungsmaßnahmen wie Liquidation, Agrarreform, Konzessionsentziehungen u. a. m., trotz Streichung deutscher Listen und Blockierung der polnischen, trotz der großen Anstrengungen der polnischen Parteien, die Wahlen in Pommerellen zu einem nationalpolnischen Ereignis zu machen, **nicht nur ihren Bestand gewahrt, sondern ihn in schwerster Zeit sogar erhöht.**

Rückkehr des Gesandten Rauscher.

Warschau, 9. Januar. (AW.) Gestern sind der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher und der Gesandtschaftsrat Graf Beer nach Warschau zurückgekehrt. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben infolge der Abwesenheit des polnischen Delegationsführers, Minister Twardowski, der in Wien weilt, und des Regierungsrats Adamkiewicz, welcher Mitglied der polnischen Delegation für die Konferenz im Haag ist, vorläufig eine Unterbrechung erfahren. **Nach der Rückkehr des Ministers Twardowski ist mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen zu rechnen.**

Zaleski — Curtius.

Keine offiziellen Verhandlungen in Genf.

Warschau, 10. Januar. . Im Zusammenhange mit den Informationen der reichsdeutschen Presse, wonach in Genf zwischen dem polnischen Außenminister Zaleski und dem Reichsaußenminister Curtius Verhandlungen vorgesehen seien, die dann durch den Unterstaatssekretär v. Schubert und den deutschen Gesandten Rauscher mit den entsprechenden polnischen Stellen fortgesetzt werden sollen, erfährt der **„Kurjer Poranny", daß von Verhandlungen im eigentlichen Sinne dieses Wortes nicht die Rede sein könne.** Da jedoch Minister Zaleski als auch Minister Curtius sich aus Anlaß der Session des Völkerbundrats in Genf begegnen werden, sei zweifellos damit zu rechnen, daß bei **dieser Gelegenheit den Gesprächsstoff der beiden Minister sämtliche aktuellen Polen und Deutschland betreffenden Fragen bilden werden.**

Vor allem werde man endgültig klären können, ob im gegenwärtigen Augenblick die Möglichkeit bestehe, die Differenzen zu beseitigen, die es noch nicht gestatten, eine deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung zustande zu bringen.

Sicherheitsmaßnahmen in Genf.

Genf, 10. Januar. (PAT) Gestern wurde im Sekretariatsgebäude des Völkerbundes eine Verordnung ausgehängt, nach welcher Personen, die das Sekretariatsgebäude des Völkerbundes während der Session des Völkerbundrats betreten, sich einer genauen Kontrolle zu unterwerfen und sich zu legitimieren haben. Diese Maßnahme ist im Zusammenhange mit der kürzlich in Paris aufgedeckten antifaszistischen Verschwörung getroffen worden.

Zaleskis Erklärungen

haben in Frankreich gefallen.

Die Erklärungen des polnischen Außenministers Zaleski finden trotz des Interesses, das die Haager Konferenz für sich in Anspruch nimmt, eine große Beachtung. In den politischen Kreisen der Linken benutzt man sie zu dem Hinweis, daß die von ihr angeregte Politik einer deutsch-französischen Verständigung keineswegs zu Lasten der osteuropäischen Länder gegangen sei. Aber auch die übrigen Parteien sehen in ihr eine Überwindung des Zwiespaltes, der sich zwischen der schon immer recht weit vorgeschrittenen deutsch-französischen Annäherung und dem immer noch recht gespannten Verhältnis Osteuropas ergeben habe. Der „Temps" hält die Bemerkungen Zaleskis über die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Frankreich, Deutschland und Polen für eine Berichtigung dessen, was früher über die tiefe Beunruhigung gesagt worden sei, welche die deutsch-französischen Garantieverträge in Warschau ausgelöst hatten. Zaleski geht von der Notwendigkeit einer gemeinsamen Anstrengung zum Frieden aus, so schreibt das Blatt weiter, der auf der Solidarität und Übereinstimmung der Interessen, sowie einem vernünftigen Ausgleich etwa entgegengesetzter Forderungen basiert ist, um zu bestätigen, daß normale Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, weit davon entfernt, völlig zu beunruhigen, im Gegenteil mit dem Grundgedanken der polnischen Politik völlig übereinstimmen, **die weitere Bedingung zufriedenstellender Beziehungen auch zwischen Polen und Deutschland** sind. Seine Auffassung geht dahin, daß ebenso wenig von einer deutsch-französischen Zusammenarbeit zum Nachteil polnischer Interessen die Rede sein kann, wie von einer polnisch-deutschen Zusammenarbeit, die dem Interesse Frankreichs nicht Rechnung tragen würde.

Schwierige Verhandlungen.

Haag, 9. Januar. (WTB) Die Verhandlungen des heutigen Tages galten zum großen Teil der Frage des Zahlungsdatums. Obwohl sie ohne heftige Auseinandersetzungen und formell durchaus störungsfrei verliefen, war eine Einigung in dieser Frage nicht zu erzielen. Die Forderung der Gegenseite, Deutschland solle jedesmal am 15. des Monats zahlen, wird mit dem Wortlaut des Young-Planes gestützt. Die Frage konnte in fast zwei Tage langen Kämpfen nicht geregelt werden, da die deutschen Delegierten nicht nachgaben. Es kam dann heute nachmittag ein Gegenvorschlag zur Erörterung, wonach Deutschland zwar am 15. zahlen solle, die Beträge aber erst am 30. an die Gläubiger überwiesen werden. Die Zinsen sollen der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zur Deckung ihrer Unkosten überwiesen werden, so daß sie Deutschland als einem wenn auch bescheidenen Beteiligten der Bank wieder zugute kämen. Auch dieser Vorschlag ist von deutscher Seite abgelehnt worden, und es ist vorgeschlagen worden, die Entscheidung der Frage einem Schiedsrichter, etwa Owen Young, zu übertragen, da die Ansichten der beiderseitigen Sachverständigen sich diametral gegenüberstehen. Das ist wiederum von der Gegenseite abgelehnt worden, und nach einigen Verhandlungen und einer kurzen Zwischenpause wurde die Entscheidung dieser Frage aufgeschoben, bis über die anderen Punkte der finanziellen Tagesordnung verhandelt sein wird.

Im folgenden Punkt, der die Rechte Deutschlands zur Erklärung eines Moratoriums betrifft, ist eine Einigung darüber erzielt worden, daß dieses Recht an keinerlei Voraussetzung gebunden und nur Deutschlands alleiniger Entscheidung unterworfen ist. Die Zustimmung der übrigen Mächte ist erteilt worden auf Grund einer von den Juristen formulierten Erklärung, die dieses Recht Deutschlands ebenso wie die im Young-Plan enthaltene Verpflichtung eindeutig formuliert, von dem Moratoriumsrecht nur im Falle eines wirklichen Bedürfnisses Gebrauch zu machen.

Die Frage des Trust Agreement, eine technische Auslegungsfrage, wurde angeschnitten, aber zur Erledigung für die morgige Vormittagssitzung vorbehalten, die um 10½ Uhr beginnen soll und auch die Frage der Nachzahlung aufgeschobener deutscher Zahlungen auf der Tagesordnung hat.

*

Die Sanktionen.

Paris, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In den Gesprächen der Französischen Regierung mit dem deutschen Botschafter in Paris von Hoesch war eine Formel aufgestellt worden, durch die das Problem der Sanktionen zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt wurde. Dieser Formel widersetzte sich jedoch Snowden, der sie als ungenügend bezeichnete und es begannen daher neue Gespräche über dieses Problem zwischen dem Ministerpräsidenten Tardieu und Snowden. Im Ergebnis dieser letzten Gespräche wurde am vergangenen Mittwoch der deutschen Delegation ein neues Memorial über das Sanktionsproblem überreicht. Gestern abend hat über diese Materie der erste **Gedankenaustausch zwischen den deutschen und den französischen Delegierten** stattgefunden. Die Gespräche drehen sich um drei Punkte, und zwar: 1. um die Kündigung des Young-Plans, 2. um die Rückkehr zu den Bestimmungen des Versailler Traktats, 3. um die Beratungen der Gläubigerstaaten, ohne Teilnahme Deutschlands, wobei unter den nach dieser Richtung hin gefaßten Beschlüssen die Unterschrift des Vertreters des Reichs nicht mehr nötig ist. Wie man hört, werden die Delegierten Deutschlands gegen diese Punkte scharfe Vorbehalte erheben.

Die Krise im Haag.

Das von der Havas-Agentur veröffentlichte Communiqué, das die in der Dienstag-Sitzung der Vertreter der sechs Mächte abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten Tardieu enthält, hat in der gesamten reichsdeutschen Presse alarmierende Proteste ausgelöst. Alle Blätter, von den demokratischen bis zu den rechtsradikalen, wiederholen den Text dieses Communiqués und betonen, daß die Folge der Veröffentlichung der erwähnten Erklärung eine Trübung der Atmosphäre im Haag sei. Die Zeitungen sprechen von einer „plötzlichen Änderung der Stimmung", von „einer Attacke, die von Tardieu gegen die Konferenz geritten wird", von einer „Verschärfung der Situation". Meldungen deutscher Korrespondenten zufolge hatte die Sache folgenden Verlauf:

Nachdem Minister Curtius von dem Communiqué Mitteilung erhalten hatte, wandte er sich durch Vermittlung des Pressechefs der französischen Botschaft in Berlin, Prof. Hesnard, an die französische Delegation mit dem Ersuchen, die Frage des veröffentlichten Communiqués aufzuklären. Er betonte gleichzeitig, daß die deutsche Delegation eine Berichtigung der in dem Communiqué der französischen Agentur enthaltenen Ungenauigkeiten veröffentlichen werde. Ministerpräsident Tardieu soll daraufhin erklärt haben, daß er das Communiqué der Havas-Agentur weder inspiriert noch genehmigt habe, und daß er es bedauern müßte, sollte die Veröffentlichung des französischen Communiqués den weiteren Beratungen der Konferenz irgend welche Schwierigkeiten entgegenstellen. Minister Curtius soll der französischen Delegation mitgeteilt haben, daß die deutsche Seite eine Berichtigung des offiziellen Communiqués besonders im zweiten Punkte erwarte, der den angeblichen Vorwurf des Ministerpräsidenten Tardieu enthält, daß die deutsche Delegation zu sich selbst kein Vertrauen habe, und daß die Haltung der deutschen Seite Zweifel hervorrufen müsse, ob die deutsche Delegation überhaupt Qualifikationen zur Führung der Verhandlungen besitze. Im Falle einer Ablehnung wäre die deutsche Delegation gezwungen, hieraus die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

Die reichsdeutschen Zeitungen ohne Unterschied der politischen Schattierungen heißen die Haltung der deutschen Delegation gut und fordern, daß sie als Antwort auf den Schritt des Ministerpräsidenten Tardieu durch die Betonung des unnachgiebigen Standpunktes Deutschlands reagiere und sämtliche Belastungen ablehnen werde, die über den Rahmen des Youngplans hinausgehen. Weiter müßte die deutsche Delegation erklären, daß sie sich in eine Diskussion über den Verzicht der sehr beschränkten Revisionsmöglichkeiten des Youngplans oder über die Kontrollfrage nicht einlassen werde.

Eine französische Darstellung über den deutsch-französischen Zwischenfall.

Paris, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung). Im „Matin“ gibt Sauerwein folgende Darstellung über den Havas-Zwischenfall: Ministerpräsident Tardieu habe in einer vertraulichen Ansprache an die französische Presse einen Überblick über die Reden gegeben, die am Dienstag gehalten worden seien. Dabei habe er auch eine Zusammenfassung der Worte, die er selbst an die Deutschen gerichtet habe, gegeben, wobei er vor den französischen Pressevertretern seine eigenen Ansichten eingemischt habe. In den Darstellungen der Agenturen habe das die Form einer feierlichen Erklärung angenommen. die die persönlichen Qualitäten der Minister Curtius und Moldenhauer in Zweifel gesetzt habe. Ein Teil der deutschen Presse habe sich sofort der Telegramme aus Paris bemächtigt. Um die Mittagszeit seien bereits alle großen deutschen Städte durch eine Nachrichten-Agentur alarmiert worden, und Curtius hätte nicht mehr mit Tardieu zusammenkommen können, ohne daß ihm halb Deutschland den Vorwurf des Verrats und der Kapitulation gemacht haben würde. Im Laufe des Mittwoch nachmittag habe man sich dann nach langen Unterhaltungen mit den Vertretern der Wilhelmstraße Rechenschaft darüber abgelegt, daß es leicht sei, den Zwischenfall auf das richtige Maß zurückzuführen und daß Tardieu sicherlich nicht die Absicht gehabt habe, die deutsche Abordnung zu beleidigen, zumal Dr. Curtius ihm geantwortet habe, ohne sich durch die vorgehenden Äußerungen beleidigt zu fühlen. Es habe sich also lediglich darum gehandelt, den Eindruck zu zerstören, der durch falsch ausgelegte Agentur-Telegramme in den deutschen Oppositionskreisen hervorgerufen worden sei. Die Richtigstellung sei dann durch die bereits veröffentlichte Havas-Note erfolgt.

Abgesagte Zusammenkunft Tardieu — Briand — Curtius.

Am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr sollten Tardieu und Briand zu einem Besuch der deutschen Delegation im Hotel Central eintreffen, bei welcher Gelegenheit die Gesamtlage der Konferenz und auch die Sanktions-Frage besprochen werden sollten. **Der Reichsminister des Auswärtigen hat mit Rücksicht auf den durch das ominöse Havas-Communiqué veranlaßten Zwischenfall diese Zusammenkunft abgesagt.** Die „D. A. Ztg.“ schreibt dazu:

Man sieht aus diesem aufsehenerregenden Schritt, wie außerordentlich wichtig auf deutscher Seite der diplomatische Affront genommen wird, der in der Veröffentlichung der Erklärung Tardieus liegt. Es steht inzwischen fest, daß es sich um nichts anderes handelte als um die in der gestrigen Zusammenkunft der sechs Mächte gehaltene Rede des französischen Ministerpräsidenten, die allerdings in zwei wesentlichen Punkten nach Angabe der deutschen Teilnehmer an der Sitzung unrichtig wiedergegeben sein sollen.

Die genaue Prüfung des Communiqués ergibt, daß Tardieu sich gegen eine Haltung der deutschen Vertretung wendet, die nichts anderes bezweckt, als eine weitere Verschlechterung des Youngplans zu verhüten.

Die offiziöse Mitteilung, die dahin lautet, man behalte sich, wenn kein Dementi erfolgt, vor, die nötigen Folgerungen zu ziehen, mutet allerdings außerordentlich wenig glücklich an. Schließlich hat doch in der Sitzung selbst, die geheim war, Tardieu, wenn nicht im Wortlaut, so doch dem Sinne nach, die inkriminierten Äußerungen eben getan, und diese Äußerungen sind durch die Veröffentlichung nur noch unterstrichen worden, allerdings in wenig freundlicher Form. Es geht auch nicht an, sich mit der Erklärung zufrieden zu geben. Tardieu habe die Havas-Mitteilung vorher nicht gekannt und nicht gebilligt, denn er persönlich hat sie in Anwesenheit von einem Dutzend französischer Journalisten diktiert und kann sich daher nicht wundern, wenn sie veröffenlicht wird.“

•

Der Text des Liquidationsabkommens wurde verteilt.

Haag, 9. Januar. (PAT) Der Generalsekretär der Haager Konferenz hat gestern entsprechend dem von der Konferenz in der Plenarsitzung vom 3. Januar d. J. gefaßten Beschluß den Mitgliedern sämtlicher Delegationen den Text des deutsch-polnischen Abkommens vom 31. Oktober 1929 zugehen lassen.

Das Problem Eupen-Malmedy.

Bringt es die Weltbank ins Rollen?

Nach einer Haager Meldung, die wir der reichsdeutschen Presse entnehmen, hat die belgische Delegation von ihrer Regierung die Anweisung erhalten, die Debatte über den Sitz der neuen Bank erneut anzuschneiden. Bekanntlich ist in Baden-Baden der Beschluß gefaßt worden, Basel zum Sitz der Bank zu erheben. Diese Entscheidung kam gegen die Stimmen Belgiens zustande, da Belgien sich einen außerordentlichen Vorteil davon verspricht, wenn die Bank ihr Hauptquartier nach Brüssel verlegt. Seit August und auch seit der Oktobertagung in Baden-Baden haben ununterbrochen inoffizielle Besprechungen stattgefunden. Es heißt, daß diese Ablehnung Brüssels durch Deutschland einen rein formellen Charakter hatte **und daß in Wirklichkeit absolut keine Abneigung dagegen besteht, den gefaßten Beschluß zum Umsturz zu bringen, wenn dafür Eupen und Malmedy wieder an Deutschland zurückgebracht werden könnten.**

Im Oktober hat, wie jetzt bekannt wird, Dr. Schacht Vertreter von Eupen und Malmedy, jener Gebiete, die durch den Versailler Vertrag an Belgien kamen, zu sich nach Baden-Baden kommen lassen, um mit ihnen die Möglichkeit einer Rückgabe der Gebiete für Deutschlands Zustimmung zu dem belgischen Verlangen bezüglich des Banksitzes zu beraten. Diese Pläne sind jedoch damals nicht zum Abschluß gekommen. **Es besteht deshalb die Möglichkeit, daß dieses Thema erneut aufgeworfen wird.** Allerdings muß mit Frankreich gerechnet werden, dem diese Tauschabsicht bekannt ist und das in dem Versuch, die Versailler Grenzfragen überhaupt anzuschneiden, eine schwere Gefahr für sich wittert. Der Plan Schachts war, nicht etwa die einfache Rückgabe der Gebiete zu fordern, da Belgien darauf nicht hätte eingehen können, sondern eine geheime Abstimmung durchzusetzen, bei der mit absoluter Sicherheit ein großes Plus für Deutschland herausgekommen wäre. **Bei der großen Bedeutung, die Belgien nun einmal dem Problem des Banksitzes beilegt, ist es sehr leicht möglich, daß wirklich ein aufsehenerregendes Resultat erzielt werden kann.**

Wer wird Landwirtschaftsminister?

Warschau, 10. Januar. In der Regierung des Professors Bartel ist das Portefeuille des Landwirtschaftsministers bis jetzt noch nicht besetzt worden; der Posten soll dem „Kurjer Poranny“ zufolge für einen Vertreter der mit der Regierung zusammenarbeitenden konservativen Gruppe reserviert werden.

In den letzten Tagen hat diese Gruppe für den Posten des Landwirtschaftsministers folgende Kandidaturen aufgestellt: Janta-Połczyński, Großgrundbesitzer in Pommerellen, August Popławski, ehemals Finanzminister, sowie Jozef Targowski, Sejmabgeordneter.

Die Vorgänge im Sejm am 31. Oktober.

Warschau, 10. Januar. (PAT) Unter dem Vorsitz des Vizemarschalls des Sejm Czetwertyński hielt gestern die zur Untersuchung der Vorgänge im Sejm am 31. Oktober v. J. ins Leben gerufene Sejmkommission eine Sitzung ab, in der nach einer längeren Diskussion die Geschäftsordnung für die Tätigkeit dieser Kommission angenommen wurde. Danach sind die Sitzungen öffentlich, die Kommission kann von diesem Grundsatz nur dann abweichen, wenn die Öffentlichkeit der Sitzungen die Sicherheit des Staates gefährden würde. Die Kommission übt sämtliche mit den Ermittlungen zusammenhängenden Tätigkeiten in ihrer vollen Zusammensetzung aus; sollte jedoch die Durchführung irgendeiner Tätigkeit beschwerlich oder unmöglich sein, so kann die Kommission diese Tätigkeit entweder dem Gericht oder für diesen Zweck gewählten Kommissionsmitgliedern übertragen.

Nach einer längeren Beratung über die Frage der Vernehmung und der Vereidigung von Zeugen einigte man sich dahin, daß zu den Sitzungen der Kommission lediglich deren Mitglieder, die von der Kommission geladenen Zeugen und Sachverständigen sowie die vom Sejmmarschall hierzu bestimmten Beamten der Sejmkanzlei Zutritt haben. Zum Referenten der Kommission wurde der Abgeordnete Liebermann (PPS) gewählt. Die nächste Sitzung findet am kommenden Montag statt.

Reorganisation im B.B.-Klub.

Warschau, 9. Januar. (Eigene Meldung.) Nach Informationen eines Sanierungsblattes bezog sich die am verflossenen Sonntag stattgefundene Konferenz des Marschalls Piłsudski mit Dr. Switalski und dem Obersten Sławek auf Organisationsfragen des Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung. Es heißt, daß ein Plan entworfen wurde, nach welchem der Block innerlich fester konsolidiert, ausgebaut und durch Festlegung eines Programms ideologisch ausgestattet werden soll.

Zu diesem Zwecke wurde eine neue Arbeitsteilung in der Leitung des Blocks vorgenommen. Oberst Sławek wird als Präses die parlamentarische Arbeit leiten; Dr. Switalski wird Vizepräses des Blocks sein und die Organisationsangelegenheiten des Blocks auf dem ganzen Staatsgebiet leiten; für programmatische und Verfassungsfragen wird Car zuständig sein; die Propaganda und die Presse bleibt Domäne des Obersten Koc.

Die Schein-Opposition der P.P.S.

Warschau, 9. Januar. Das Zentrale Vollzugskomitee der PPS. faßte in seiner gestrigen Sitzung nach einer erschöpfenden Aussprache einen Beschluß, der nach dem „Robotnik“ folgenden Wortlaut hat:

„Die schwierige Wirtschaftslage des Landes, die einheitliche oppositionelle Front fast der ganzen Volksgemeinschaft, besonders aber die energische Haltung der Arbeiterklasse, sowie endlich die immer schwierigere internationale Lage Polens — alles dies zusammengenommen hat die regierenden Faktoren gezwungen, im Laufe der letzten Regierungskrisis eine andere Methode als bisher anzuwenden, eine Methode, die den Schein der Verfassungsmäßigkeit trägt.

Die endgültige Lösung der Krisis, sowie die personelle Zusammensetzung des Kabinetts Bartels beweisen, daß eine wesentliche Änderung in dem Nach-Mai-System des Regierens, das sich auf die versteckte Diktatur stützt, nicht eingetreten ist. Infolgedessen hält es das Zentrale Vollzugskomitee der PPS., auf oppositionellem Standpunkte stehend, für notwendig, den Kampf um die Liquidierung des Systems der versteckten Diktatur des Marschalls Piłsudski weiterzuführen, und ruft die Arbeiterklasse zu diesem Kampfe auf.“ —

Genau so wie die Regierung den „Schein der Verfassungsmäßigkeit“ wahrt, trägt die PPS. mit dieser Erklärung nur den „Schein der Opposition“. Wie die letzte Abstimmung über die von Herrn Bartel gestellte Vertrauensfrage beweist, macht die PPS. praktisch von ihrer „oppositionellen Stellung“ keinen Gebrauch.

*

Erkrankung des Marschalls Daszyński.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist Sejmmarschall Daszyński vor einigen Tagen erkrankt und darf auf Anraten der Ärzte das Bett nicht verlassen. Es ist daher zweifelhaft, ob er die heutige Plenarsitzung des Sejm wird leiten können.

Der Horcher an der Wand...

Warschau, 9. Januar. (Eigene Meldung.) Die polnische Presse macht hinter das Geheimnis und die Sicherheit des Telephonverkehrs in Polen neuerdings wieder ein Fragezeichen. Auf eine bis jetzt unaufgeklärte Art soll ein sehr wichtiges telephonisches Staatsgespräch zur Kenntnis unberufener Personen gelangt sein. Die Regierungsbehörden haben beschlossen, eine Untersuchung zur Aufdeckung der Indiskretion und zur Prüfung einzuleiten, wie das Geheimnis telephonischer Gespräche geschützt werden soll. U. a. soll festgestellt werden, ob Abhorchstationen existieren. Die Untersuchung führt der Richter für besonders wichtige Sachen, Lukfenburg.

Wie weiter gemeldet wird, wurde gestern in Warschau der Mitarbeiter der „Agencja Wschodnia“, Jan Weinfeld, unter der Beschuldigung verhaftet, in einem geheimen Tagesbericht das zwischen dem Staatspräsidenten und dem Präses des Ministerrats geführte vertrauliche Telephongespräch veröffentlicht zu haben. Diese Unterredung fand zwischen Warschau und Spala statt und wurde durch irgend jemand abgehorcht. Es soll nun festgestellt werden, wer das Geheimnis des Telephongesprächs durchbrochen hat.

Im Zusammenhange damit bittet uns die Agencja **Wschodnia**, folgende Erklärung zu veröffentlichen: In einigen Zeitungen sind Informationen erschienen, als ob der wegen des bekannten Abhorchens verhaftete Weinfeld illegale Tagesberichte der Agencja Wschodnia verbreitet hätte. Demgegenüber stellt die Agencja Wschodnia fest, daß sie keine illegalen Tagesberichte herausgibt und sie auch nicht verbreitet. Die Presseberichte der Firma „Agencja Wschodnia“ sind in den Redaktionen bekannt, und niemand hat, ohne sich an der Quelle erkundigt zu haben, das Recht, von der Agencja Wschodnia ungenaue Meldungen zu verbreiten. Außerdem ist es allgemein bekannt, daß die Agencja Wschodnia zur Information der Presse amtliche und private Quellen benutzt.

Zehn Jahre Zuchthaus für Biesiedowski!.

Moskau, 10. Januar. Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den ehemaligen Botschaftsrat Biesiedowski wurden die Belastungszeugen vernommen. Das Mitglied des Kollegiums der Volkskommissare, Arbeitsinspektor Rojseman, erklärte, daß Biesiedowski im Gespräch mit ihm nicht angeben konnte, was es mit den in der Botschaftskasse fehlenden 15000 Dollar für eine Bewandtnis habe. Biesiedowski entschuldigte sich mit heftigen Kopfschmerzen und wollte die Sache am nächsten Tage aufklären. An diesem Tage nachmittag erschien er im Vestibül der sowjetrussischen Botschaft in Begleitung eines französischen Polizeibeamten, ließ durch den Diener seine Frau rufen und verließ die Botschaft. Nach Rojseman ist das Gerücht von der Flucht Biesiedowskis aus dem Botschaftsgebäude über die Mauer eine Lüge. Biesiedowski habe zu solchen Mitteln nicht Zuflucht nehmen brauchen, da er das Botschaftsgebäude verlassen konnte, wann er wollte. Der nächste Zeuge, der Bruder des Angeklagten, Jakob Biesiedowski, stellte kategorisch die Erklärung seines Bruders in Abrede, daß ihre Eltern verfolgt worden seien. Sämtliche Familienmitglieder befinden sich in Freiheit.

Im Anschluß an die Vernehmung dieser beiden Zeugen wurden die Aussagen einiger Mitarbeiter der sowjetrussischen Botschaft in Paris verlesen. Daraus geht hervor, daß Biesiedowski ein großspuriges Leben geführt habe, das ihn zwang, Beträge auszugeben, die seine Bezüge um das Vielfache überschritten haben. Die Mitarbeiter der Botschaft erklärten kategorisch, daß Biesiedowski niemals weder in Worten noch schriftlich die Verschiedenartigkeit seiner politischen Ansichten mit den Ansichten der Regierung festgestellt, daß er sich im Gegenteil stets für die Politik der Regierung ausgesprochen habe.

Nach einer längeren Anklagerede beantragte der Staatsanwalt gegen Biesiedowski wegen Unterschlagung von 15000 Dollar eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren. Diesem Antrage schloß sich das Gericht an. Die Anklage wegen Hochverrats wurde von diesem Prozeß abgetrennt; gegen Biesiedowski wird somit noch eine Verhandlung stattfinden. Bemerkt sei, daß Biesiedowski nach einem kürzlich gefaßten Beschluß der politischen Polizei (GPU) schon zum Tode verurteilt worden ist, da er der Aufforderung, nach Rußland zurückzukehren, nicht Folge geleistet hatte.

Republik Polen.

Einberufung der Verfassungskommission des Sejm.

Warschau, 8. Januar. (PAT.) Der Vorsitzende der Verfassungskommission des Sejm, Abg. Prof. Waclaw Makowski, hat an den Vizevorsitzenden der Kommission, den Abg. Czetwertyński (PPS.), ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß er infolge Krankheit nicht nach Warschau kommen könne, und den Abgeordneten bitte, seine Vertretung zu übernehmen. Abg. Czetwertyński hat eine Sitzung der Verfassungskommission für Sonnabend vormittag 10 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung stehen das Projekt der Verfassungsreform, das vom Regierungsklub eingebracht worden war, sowie das Projekt des Linksblocks. Über das erste Projekt wird der Abgeordnete Piłsudski, über das zweite der Abg. Niedziałkowski referieren.

Wahlproteste vor dem Obersten Gericht.

Warschau, 8. Januar. Das Oberste Gericht wird sich am 3. Februar mit den Protesten gegen die Sejmwahlen in den Bezirken Nr. 22 (Bromberg), Nr. 31 (Thorn), Nr. 38 (Königshütte) und Nr. 39 (Kattowitz), ferner mit den Protesten gegen die Senatswahlen in Oberschlesien und in Pommerellen beschäftigen. Am 3. März steht der Termin zur Prüfung der Proteste in den Bezirken 33 (Gnesen), 37 (Ostrowo) und Nr. 40 (Teschen) an.

Tataren-Kongreß in Polen.

In Wilna fand dieser Tage ein Kongreß der in Polen lebenden Tataren statt. Aus den auf dem Kongreß verlesenen Referaten geht hervor, daß die Tataren in Polen immer noch streng zur mohammedanischen Religion halten und daß einige von ihnen im polnischen Staatsleben recht hohe Ämter bekleiden. **Ein beträchtlicher Teil der Tataren ist im staatlichen Verwaltungsapparat tätig, viele von ihnen sind Offiziere.**

Pommerellen.

10. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Zur letzten Ruhe gebettet** wurde Donnerstag nachmittag der so unerwartet seinem Leben und Wirken entrissene Gutsbesitzer Gustav Müller in Dragaß. Das zahlreiche Leichengefolge, die mehr als einen Kilometer lange, dem Zuge folgende Reihe der Wagen und Autos zeugte von der Erschütterung, die der plötzliche Tod des Gutsbesitzers in mitfühlenden Herzen hervorgerufen hat. Nachdem am Vormittag der Schrein mit der entseelten Hülle des Gemordeten zur Kapelle gebracht worden war, fand dort um ½2 Uhr eine Trauerandacht statt. Nach gemeinsamem Choralgesang rief Pfarrer Zellmann aus Gruppe, seiner Leichenrede die Worte des Psalmisten vom Menschen, der in seinem Leben wie Gras ist und wie eine Blume auf dem Felde blüht, die, wenn der Wind darüber gehet, nimmer da ist und ihre Stätte nicht mehr kennt, zugrunde legend, dem so jäh aus dem irdischen Dasein Abberufenen so manches ihn treffend charakterisierende Wort nach. Von seinem geraden Wesen sprach er, von seiner gerecht denkenden Art, von seiner Hilfsbereitschaft, die er stets, zuletzt noch ihm, dem geistlichen Redner gegenüber, in Sachen des Grupper Kirchturmbaues, gezeigt habe. Die Sünde dieser Welt, die, wie auch die ruchlose Tat, deren Opfer jetzt zu Grabe getragen wird, zeigt. voller Lug und Trug, voller Bosheit und Niedertracht ist. darf vom Menschen nicht Besitz ergreifen, sondern er soll seine Gedanken nach oben, zu dem, von dem alles Gute kommt, lenken. So nahe es auch liegt, so wollen doch nicht wir richten, sondern Gott wird dies tun. Nach den Worten des Pfarrers setzte sich der lange Leichenzug zu dem etwa 3 Kilometer weit entfernten Michelauer Friedhof, wo das Erbbegräbnis der Familie Müller sich befindet, in Bewegung. Als der Kondukt den Gottesacker erreicht hatte und der Sarg zur letzten Ruhestätte getragen wurde, erhöhte wieder ein gemeinsames Kirchenlied den Eindruck dieser aus so tieftraurigem Anlaß hervorgerufenen Leichenfeier. Noch einige eindrucksvolle Worte des Geistlichen an der Grabesstätte nebst Gebet und Segen, und die Gruft umschloß das, was an Gustav Müller, dem zwar schon bejahrt, aber lebensfrisch und regsam gewesenen Manne kerniger Art, sterblich war. Eine Fülle von äußeren Zeichen aus Floras Reich war ein stiller, dennoch sprechender Zeuge der Wertschätzung, deren er sich zu seinen Lebzeiten allgemein erfreut hat. *

× **Die Absperrung des Bahnhofsterrains zur Nachtzeit** (von 9—6 Uhr), die, wie mitgeteilt, zum 1. Januar seitens der Bahnverwaltung geplant war, ist, wie wir hören, bis jetzt noch nicht erfolgt. Wie es heißt, schweben noch zwischen der Eisenbahnbehörde und der PePeGe in dieser Angelegenheit Verhandlungen, die bisher eine die Verwirklichung des Absperrungsplans aufschiebende Wirkung gehabt haben sollen. *

* **Autoprüfung.** Der Stadtpräsident gibt bekannt: Bei der Untersuchung der mechanischen Gefährte vor der Kommission, die am 10. und 11. Januar 1930 stattfindet, haben sich die Automobile in folgender Ordnung zu gestellen: Autodroschken am 10. und 11 Januar um 7.30 Uhr; Autobusse am 10. und 11 Januar von 14—16 Uhr; private Autos an den gleichen beiden Tagen von 10—16 Uhr. Neue Autos sind zwecks Registrierung am 10. Januar, 15 Uhr, vorzuführen. Weiter wird noch kundgetan, daß die genannte Kommission am 15. und 25. Januar in Thorn amtiert. *

× **Eine recht mangelhafte Beleuchtung** hat die Herrenstraße (Pańska). Ihrem Namen entsprechend müßte sie abends eigentlich besonders pompös erhellt sein. Das ist aber keineswegs der Fall. Die eine Lampe, die dort steht, ist für die zwar kurze, jedoch immerhin eine nicht unwichtige Verkehrsader bildende Straße denn doch zu karg. Mindestens noch ein zweites Lämpchen wäre vonnöten, um das die Anwohner das Elektrizitätswerk dringend ersuchen. Die Dauerhaftigkeit der elektrischen Beleuchtung scheint, besonders in den letzten Tagen, zu wünschen übrig zu lassen. Mittwoch abend konnte man an drei Straßenstellen — in der Marienwerderstraße (Holzmarkt), an der Ecke Alte- und Altmarktstraße und an der Ecke Unterthorner- und Blumenstraße) beobachten, daß diese drei Lampen ihren Dienst eingestellt hatten. Eine öftere Kontrolle der Beleuchtungskörper könnte somit wirklich nichts schaden. *

× **Zu dem Leichenfund** bei Roggenhausen, wobei sich, wie berichtet, herausstellte, daß es sich bei dem Toten um den Viehhändler Jan Marcinkowski aus Tusch (Tuszewo) handelt, hat die Polizei einen Gehilfen des M. namens Kloß als des Mordes an seinem Arbeitgeber verdächtig festgenommen. K., der vordem in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz beschäftigt war, ist bei Marcinkowski seit August v. J. in Stellung. Mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchung ist in der öffentlichen Beurteilung der Frage, in welcher Richtung sich die weiteren Nachforschungen bewegen, vorerst noch Zurückhaltung geboten. *

× **Der Raubüberfall in Dragaß.** Zu der Festnahme der des Raubüberfalls auf den Gutsbesitzer Müller in Dragaß verdächtigen beiden Personen, Kühn und Niedziela, kann heute weiter mitgeteilt werden, daß man bei den Genannten Blutspuren auf ihrer Kleidung entdeckt hat. Außerdem sind im Gesicht des K. gewisse leichtere Verletzungen zu bemerken. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß K. und N., die bereits eine Anzahl Diebstähle und Einbrüche ausgeführt haben, einen Überfall auf einen Landwirt geplant hatten. Ob die Festgenommenen nun aber tatsächlich in das Dragaßer Verbrechen verwickelt sind, wird erst die energisch weitergeführte Untersuchung ergeben. Was die Nachforschungen in dem vorliegenden kriminalistischen Falle anbetrifft, so sind in der Stadt Gerüchte laut geworden, daß die Graudenzer Polizei sich nicht genügend dieser Sache angenommen, ja ihre Beteiligung mit Rücksicht darauf, daß der im Kreise Schwetz liegende Ort Dragaß nicht zu ihrem eigentlichen Wirkungsgebiet gehört, abgelehnt habe. Demgegenüber muß den Tatsachen gemäß die absolute Unrichtigkeit dieser Behauptung festgestellt werden. Die Graudenzer Kriminalpolizei hat sich sofort, nachdem sie von dem Raubüberfall Kenntnis erlangt hatte, nach Dragaß begeben, wo sie bereits um 3 Uhr eintraf. Außerdem ist von der uniformierten Graudenzer Polizei, wie übrigens von uns berichtet, ein Beamter mit einem Polizeihund am Tatort erschienen. Daß die polizeilichen Behörden alles nur Mögliche taten, was in ihren Kräften stand, geht auch daraus hervor, daß selbst von Thorn aus der Leiter der pommerellischen Kriminalpolizei Mittländer zum Schauplatz des Verbrechens geeilt war. *

× **Unrechtmäßige Butterliebhaber.** In die Zentralmolkerei Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) wurde dieser Tage nachts eingebrochen. Die Täter entwendeten zwei Faß Butter im Werte von etwa 600 Złoty. Die unverzüglich eingeleiteten Nachforschungen hatten zum Ergebnis, daß auf dem Felde bei Tuscherdamm, und zwar an einer zum Ablagern von Kehricht dienenden Stelle, die beiden vermißten Fässer aufgefunden wurden. Eines der Fässer war schon bis zur Hälfte seines Butterinhalts beraubt. Weiter wurde am Tage nach dem Diebstahl ein gewisser Machudarski aus Sosnowiec angehalten, der sich bemühte, Butter in einem rund 15 Kilogramm wiegenden Stück zu verkaufen, über den rechtmäßigen Erwerb der Ware aber keine genügende Auskunft erteilen konnte oder wollte. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Von dem lebensfrohen Schwank „Weekend im Paradies" ist vor allen Dingen deshalb eine Fremdenvorstellung angesetzt worden, da dieses Stück wegen der großen Besetzung, die dazu notwendig ist, außerhalb als Gastspiel nicht gegeben werden kann. Es werden daher die ländlichen Kreise hierauf besonders aufmerksam gemacht, da sie sonst nicht mehr Gelegenheit haben, diesen übermütigen Schwank kennenzulernen. (838 *

Thorn (Toruń).

t. **Achtung, Jahrgang 1909!** Auf Grund des Artikels 27 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht gibt der Stadtpräsident bekannt, daß die Aushebungsliste des Jahrgangs 1909 bis zum 15. Januar einschließlich während der Amtsstunden von 10 bis 13 Uhr im Rathaus, Zimmer 8, zur Einsicht ausliegt. Personen, deren Namen fehlerhaft eingetragen oder überhaupt ausgelassen sind, haben Richtigstellung oder nachträgliche Eintragung unter Vorlage der erforderlichen Dokumente zu beantragen. **

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 22. bis 28. Dezember 1929 registrierte das Thorner Standesamt 24 eheliche Geburten (15 Knaben, 9 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (1 Knabe, 1 Mädchen) und 18 Todesfälle, darunter 5 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. Die Zahl der Eheschließungen betrug zehn. **

‡ **Selbstmord?** Am Mittwoch fand ein auf der Eisenbahnbrücke diensttuender Schutzmann eine Eisenbahnermütze. In dieser befand sich eine Karte mit der Aufschrift: „Meine Lieben! Ich verabschiede mich von Euch, mein Sarg ist die Weichsel. Antoni. Wer diese Mütze findet, den bitte ich, sie in der ul. Bażyńskich Nr. 7 (Goethestraße) Baracke, abzugeben." Hier wurde hernach festgestellt, daß die Mütze dem Goethestraße 1 wohnhaften Eisenbahner Antoni Schröder gehörte. Seine Ehefrau gab an, daß S. Mittwoch vormittags um 9 Uhr von Hause fortgegangen sei und 110 Złoty in bar sowie einen Schein für ärztliche Beratung mitgenommen habe. Er wollte sich zu einem Arzt begeben und sei bisher noch nicht wieder zurückgekommen. Durch die polizeilichen Nachforschungen konnte bisher noch nicht erwiesen werden, daß S. wirklich Selbstmord verübt hat. **

‡ **Wegen Fälschung** eines Postsparkassenbuches zum Schaden dieses Instituts wurde der in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 23 wohnhafte Händler Ludwig Zittlau verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. **

‡ **Irreführung der Polizei.** Franciszek Kostuch in Niepoczołowice meldete der Polizei, daß auf ihn ein Raubüberfall verübt worden wäre, wobei man ihm Geld sowie einen Militärpaß gestohlen hatte. Im Verlauf der Ermittelungen stellten sich diese Angaben als unwahr heraus. K. hatte sie aus dem Grunde erdacht, weil er beides verloren hatte und so am leichtesten zu einem neuen Militärpaß zu kommen gedachte. Außerdem wollte er sich so am besten wegen des Geldverlustes vor seiner Braut rechtfertigen, mit der er in diesen Tagen Hochzeit haben soll. **

‡ **Der Polizeibericht** vom 9. Januar meldet zwei am Vortage erfolgte kleine Diebstähle, ferner die Festnahme einer berufs- und wohnungslosen Person wegen Herumtreibens (sie wurde dem Gericht zugeführt), sowie zweier Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen und einer Person wegen Diebstahls. **

h. **Kreis Löbau** (Lubawa), 9. Januar. Von der Wiese des Gutes Hartowitz (Hartowice) wurde Torf gestohlen. Wie die angestellten Nachforschungen ergaben, ist der Tat eine arme Familie in Gronowo überführt worden. — In einer der letzten Nächte wurde ein Geflügeldiebstahl beim Landwirt Hermanowski in Kielpin (Kielpiny) verübt. Da der Dieb aber bei seiner Arbeit gestört wurde, gelang es diesem, nur zwei Hühner mitzunehmen.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 9. Januar. Am Sonnabend, dem 4. d. M., fand im Saale des Rathauses die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung statt. Eröffnet wurde sie durch Bürgermeister Jagielski, der die neugewählten Stadtväter durch Handschlag verpflichtete. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Kaufmann Gołębiewski und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Sobierejczyk gewählt. Den Schriftführerposten erhielt Herr Kullek. Die nächsten Punkte der Tagesordnung betrafen die Wahlen zu den verschiedenen Kommissionen, sowie die Wahl von zwei Mitgliedern zum Kreistag. Hierbei wurden einstimmig Kaufmann Alex Klein und Kaufmann Glażik gewählt. Dem letzten Punkte der Tagesordnung — einer 50prozentigen Gehaltserhöhung für die Magistratsbeamten — wurde allseitig zugestimmt. — Am Sonntag, dem 5. d. M., veranstaltete die hiesige Schützengilde ihren Königsball im Zentralhotel, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute und die Mitglieder und Gäste der Gilde in voller Harmonie bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Die Musik stellte die hiesige Stadtkapelle Herrmann. — Die Einbruchsdiebstähle nehmen in unserer Stadt in letzter Zeit immer mehr überhand. So wurde in diesen Tagen in der Drogenhandlung von Kneba am Alten Markte nachts ein Einbruch versucht, bei dem die Diebe jedoch durch das Dazwischentreten der Polizeipatrouille verscheucht wurden und leider entkamen. Bei

einem weiteren Einbruch in die Geschäftsräume der hiesigen polnischen Druckerei fanden die Einbrecher nur die leere Ladenkasse vor und begnügten sich daher mit zwei Spiel Karten, die sie mitgehen hießen. Auch in das Kolonialwarengeschäft von Krause am Neuen Markt versuchten Diebe während der Abwesenheit des Inhabers gegen 10 Uhr abends einzudringen, wurden jedoch auch hier durch einen Mieter des Hauses verjagt. In allen Fällen hatten die Einbrecher die Haustüren mit einem Dietrich gewaltsam geöffnet.

Kleine Rundschau.

* **Phantastische Irrfahrt über den Ozean.** Aus Oakland (Neuseeland) wird gemeldet: Eine geradezu phantastische Irrfahrt hat ein kleines Segelboot hinter sich, das hier seit Mitte November vermißt wurde. Das Boot, es handelt sich um einen 12-Meter-Kutter, ist jetzt in Pago-Pago auf den Samoainseln aufgetaucht. An Bord befinden sich zwei Männer, eine Frau und zwei Kinder. Sie hatten die Segeljacht heimlich dem Besitzer aus dem Jachtklub von Oakland entwendet, um damit eine kurze Vergnügungsfahrt zu unternehmen. Sie gerieten aber in einen Sturm, der sie weit auf das Meer trieb. Da sie keine nautischen Kenntnisse besaßen, trieben sie fast zwei Monate umher, wobei sie sich durch Fische ernährten. Während der gesamten Zeit hat es nur zweimal geregnet. Sie fingen das Wasser auf, mußten aber mit ihrem Trinkwasser außerordentlich sparsam sein. Die unfreiwilligen Seefahrer sind zwar außerordentlich stark abgemagert, aber sonst gesund. Die Strecke von Oakland bis Pago-Pago beträgt fast 3500 Kilometer. Der Eigentümer des Bootes hat sie wegen Diebstahls verklagt und sein Fahrzeug beschlagnahmen lassen.

* **Ein neuer Fall Kwilecki in Nizza.** Ein merkwürdiger Fall einer Kindesunterschiebung wird aus Nizza gemeldet. Die Baronin Sophie von Plessen aus Kopenhagen hat vor dem Gericht in Nizza Klage eingereicht gegen ihre Schwiegertochter Marie Luise von Plessen aus St. Louis in New Orleans. Die Schwiegertochter soll beim Standesamt in Nizza die Geburt eines Sohnes angegeben haben, der nicht von ihr stamme. Eine kurze Untersuchung ergab, daß in der Tat in einer Privatklinik in Cannes am 3. Oktober eine Frau, die sich als Marie Luise von Plessen ausgab, entbunden wurde. Bei dieser Frau befand sich eine Sekretärin. Die Untersuchung stellte fest, daß die Wöchnerin eine gewisse Dénise Mercier aus Nizza war, während die Sekretärin niemand anders als die Baronin selbst war. Vor der Polizei erklärte die Baronin Marie Luise, daß sie die Kindesunterschiebung vorgenommen habe, um einen legitimen Erben des Vermögens zu erhalten, auf den sie infolge der schwachen Gesundheit ihres Gatten nicht rechnen könne.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 12. Jan. 30. 1. S. n. Epiph.

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarr. Dieball. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Soldaten in der Herberge. Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen-Verein. Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner - Verein. — Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr: Morgen-Andacht. Nachm. ½5 Uhr Jugendbundstde. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, nachm. 4 Uhr: Sternbundstde. Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstunde. Freitag, abds. ½8 Gesangstunde, nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst. — Sonnabend, abds. 7 Uhr Posaunenstunde.

Klodtken. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Gottesdst.

Italien im Bilde Europas.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. Rom, Anfang Januar.

Die Verwirklichung der Einigung Europas auf dem Boden der Verträge von 1919 erscheint heute, zehn Jahre später, in Rom nur wie ein Traum und keineswegs ein schöner. Denn wenn er gleichbedeutend mit dem ewigen Frieden auf unserem seit Jahrtausenden blutenden Erdteil wäre, so hieße das nichts anderes, als daß der Friede der Satten sein Reich aufgerichtet hätte, ein Reich, an dem die anderen nichts mehr ändern könnten. Man könnte auch von Dauerherrschaft oder Hegemonie des derzeit Stärkeren sprechen.

Wenn England oder Frankreich versichern, sie wünschten nichts sehnlicher, als mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben, so mag das wie Weihnachtsglocken in unpolitischen Ohren klingen und rückhaltlos muß anerkannt werden, daß noch niemals eine Friedensbeteuerung ehrlicher gemeint war. Nüchtern betrachtet kommt in ihr jedoch lediglich der Wille zum Ausdruck, den gegenwärtigen Besitzstand zu wahren und womöglich freiwillig vom früheren Gegner garantiert zu erhalten, ähnlich, wie das Frankreich über den Versailler Vertrag hinaus in Locarno gelungen ist. Dieser Besitzstand ist keine Kleinigkeit, erhielten doch die beiden genannten Staaten durch die Friedensdiktate so viel, wie Rom von Karthago erhalten hatte: alles. Selbst die ausschweifendsten Kriegszielforderungen, die zwischen den Schlachten von den sanftesten Neutralen als Ausgeburten einer Fieberphantasie bekrittelt wurden, konnten eingetrieben werden. Englands Aspirationen, deren Verwirklichung für das Jahr 2020 ungefähr berechnet worden war, sind heute schon Tatsache: Kapstadt—Kairo und die Landbrücke nach Indien. Frankreich hat einen Kolonialbesitz so riesig, daß seine Kräfte nicht zur Bewirtschaftung, nicht einmal zur Ausbeutung, zum Raubbau ausreichen. Es ist müßig, zu wiederholen, was es mit der Einverleibung Elsaß-Lothringens, der Entwaffnung und Demokratisierung Deutschlands erreicht hat.

Kann demnach Italien in eine Freundschaftshand einschlagen, die den gegenwärtigen, so überaus unnatürlichen Zustand verewigen möchte, einen Zustand, bei dem es sich mit seiner bisherigen Abhängigkeit begnügen und seine Raumnot ausstreichen müßte, wie man einen Schuldposten ausstreicht? Die Frage stellen heißt sie beantworten; doch muß die Antwort nicht notgedrungen Krieg heißen. Die ultima ratio kann vermieden werden, wenn Frankreich einlenkt, das heißt, auf seine Hegemoniepläne verzichtet.

Hier aber scheiden sich die Geister. Die „französisch-italienische Spannung" ist einer der gesuchtesten Bälle, den sich die Kabinette tagtäglich zuspielen, und nicht mit Unrecht beherrschen die streitsüchtigen lateinischen Schwestern die Witzblätter, Regelmäßig aber vor einer internationalen Konferenz, wenn die Gefahr besteht oder nur leise sich als entfernte Möglichkeit abzeichnet, daß Mussolini wieder einmal den deutschen Michel beiseite nimmt, um ihm — mühsam genug muß er die Zipfelmütze zuerst wegziehen — etwas ins Ohr zu tuscheln, bemüht man sich in Paris, die verschiedenen Zankäpfel nun aber einmal endgültig wegzuräumen, und zwar mit — Tischreden. Wir in Rom kennen diese Trinksprüche schon auswendig. Die Zeitungen haben sie als Klischee auf Lager. Mussolini nimmt sie mit gebührendem Ernst zur Kenntnis.

Weniger sind die Reibungsflächen dadurch freilich noch nicht geworden. Im Gegenteil. Zu Tunis und Korsika, das zu einer auf die Brust Italiens gerichteten Pistole geworden ist, kam die Flottenfrage hinzu. Rom verlangt die Parität, eine gleichstarke Flotte, Paris verweigert sie mit der nicht gerade fadenscheinigen Begründung, Italien sei ausschließlich Mittelmeermacht, Frankreich dagegen habe noch den Ozean im Rücken, von seinen entlegenen Kolonien ganz zu schweigen. Im Ernstfalle könne also Italien sämtliche Einheiten auf eine Front konzentrieren, während der Gegner sich verzetteln müsse. Folglich sei unter Parität zu verstehen, daß die italienische Flotte nur so groß sein dürfe wie die französische Mittelmeerflotte. Es ist unwahrscheinlich, daß das neue Jahr die einigende Formel im Schoße birgt, und wenn es doch dazu kommt, dann hat sie nicht mehr Bedeutung als der Adriapakt, der seinerzeit von Rom mit dem Erbfeind am anderen Ufer geschlossen wurde.

Bedenkt man noch, daß Frankreich — zu Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — als stagnierendes, Italien dagegen als ungestüm vorwärtsdrängendes Volk gilt, so kann es nicht wundernehmen, wenn der Gegensatz als ein natürlicher, der eines Tages kommende Zusammenprall als schicksalhaft betrachtet wird.

Rom registriert daher die reichlich niedergehenden Friedenspakte und Niemalskriegverträge, arbeitet aber unentwegt an seinen Machtmitteln weiter. Es beobachtet die deutsch-französischen Annäherungsversuche und tut gerade deshalb seine Gegenzüge im Osten. Wir stehen am Ausgang des Jahres vor der verblüffenden Tatsache, daß Italien die österreichischen Heimwehren wenn nicht gerade poussiert, so doch nicht ungerne sieht, und umgekehrt in Österreich Stimmen laut werden, die von einem Verzicht auf den Anschluß sprechen. Rom hat sein Veto gegen die österreichische Anleihe zurückgezogen, Herr Schober Rom als sein erstes Reiseziel auf den neuen Kalender gesetzt. Es beginnt ja auch ein neues Jahrzehnt . . .

Mit Österreich könnte Italien seinen östlichen Interessenkreis als geschlossen betrachten. Wenn Bulgarien dieser Tage etwas gerüffelt wurde wegen der schönen Augen, die es der Marianne machte, so beweist das durchaus keine Abkühlung der italienischen Zuneigung, sondern im Gegenteil den Wert, den Mussolini der Brücke zwischen Ungarn und der Türkei beilegt.

Nicht ausgeschlossen ist es freilich, daß nun, nachdem das größte Hindernis auf dem Wege nach Deutschland weggefallen ist, Stresemann, die Fäden auch noch nach Berlin gesponnen werden. Es ist noch zu früh, um alle Kulissen aufzuhellen; doch kann heute gesagt werden, daß nicht nur die Brennerwand, sondern auch Stresemann, persönlich sowohl wie als Träger der frankophilen Politik, zwischen den Völkern nördlich und südlich der Tiroler Alpen stand.

So ist und wird Italien immer sein ein unsicherer Faktor, wo er in das alleuropäische Kalkül eingesetzt wird. Rom denkt, und nur so will es den sacro egoismo verstanden haben, zuerst an sich und seine Kinder, dann erst an das internationale Geschäft. Es will stark sein, um nicht gebunden sein zu müssen. Es will keinen Krieg, aber auch nicht wehrlos von einem Krieg überrascht werden.

Politik und Geschäft.

Der Prozeß gegen die Tscherwonzenfälscher.

In Berlin begann am Montag der Prozeß gegen die Fälscher russischer Banknoten, der wegen seines weltpolitischen Hintergrundes das allgemeine Interesse für sich in Anspruch nehmen darf. Auf der einen Seite steht als der Angegriffene der sowjetrussische Staat, dem eine Überschwemmung mit falschen Tscherwonzen-Noten zugedacht war, auf der anderen Seite als Angreifer die Besitzer der südrussischen Ölgruben, die englische Royal Dutch unter der Führung von Sir Henry Deterding und der Schwede G. Nobel, der Sohn des Nobelpreisstifters. Die Bolschewisten hatten als konsequente Nachfolger der zaristischen Kolonialpolitik im Kaukasus die Ölgruben enteignet. Die ausländischen Besitzer der Gruben forderten eine Entschädigung, die sie, als sie ihnen nicht zugebilligt wurde, mit allen Mitteln einzutreiben suchten. Erst in letzter Zeit trat eine gewisse Beruhigung ein, als die andere große Weltölgesellschaft, die Standard Oil-Company, einen großen Teil des russischen Öles zum Verkaufe übernahm, gegen das die Royal Dutch bisher auf der ganzen Welt als „gestohlenes Öl" Propaganda gemacht hatte. In diesen Konflikt spielen die weltpolitischen Gegensätze zwischen England und Rußland hinein, und die Behauptungen sind wohl nicht ganz aus der Luft gegriffen, welche bei der Haussuchung in der sowjetrussischen Handelsvertretung in London (Arcos-Affäre), bei der Absägung des sowjetrussischen Botschafters in Paris durch die französische Presse usw. die Hände Deterdings im Spiele sehen wollten. Der Tscherwonzen-Prozeß wird also nur einen kleinen Teil des planetarischen Kampffeldes zwischen Deterding und Moskau ableuchten. Gleichwohl sind gerade hier besondere Einblicke in den großen Kampf zu erwarten; denn rein personell ist dieser Frontabschnitt verhältnismäßig noch recht übersichtlich.

Die Anknüpfungspunkte für die deutschen Teilnehmer an der Aktion ergaben sich durch den weltpolitischen Gegensatz gegen den Kommunismus. Es ist sehr verständlich, daß die ganze Angelegenheit stark nach Bayern spielt, wo sich ja eine kurze, aber genug eindrucksvolle kommunistische Episode abgespielt hat. Die Fäden in Deutschland laufen bei dem jüngst verstorbenen General Hoffmann zusammen, zu dessen politischem Programm bekanntlich die Vernichtung der Sowjet-Union gehörte. Wenn man allerdings diese Tscherwonzen-Fälscher-Affäre, die, wie es scheint, doch nur einen politischen Hintergrund hat, an den übrigen Aktionen der Grubenbesitzer mißt, so scheint das ganze Unternehmen zu den vielen ebenso kühn wie verzweifelt in Szene gesetzten Aktionen einer abenteuerlichen Zeit zu gehören, in der der erhabene Ritter Don Quichote durch jeden Tag der Weltgeschichte ritt. Das Unternehmen des Prinzen Windischgrätz, der mit gefälschten französischen Franken Ungarn auf die Beine helfen wollte, fällt einem dabei sofort ein. Aus dem, was bisher bekannt geworden ist, geht hervor, daß die Ölkönige die Figuren, die sich hier auf dem politischen Schachbrett boten, doch reichlich zufällig und ohne besondere Sorgfalt behandelten. Es ist aber bemerkenswert, daß sie, in die größten Unternehmungen gegen Rußland verwickelt, doch den Tatendrang eines deutschen Generals, den Idealismus einer kleinen georgischen Gruppe, die hier eine nationale Befreiung anstrebte, nicht verschmähten, sondern sich sogar durch höchst persönliche Reisen um sie bemühten. Ein Zeichen einer wahrhaft abenteuerlichen Zeit. Eine Mischung aus Geschäft, Weltpolitik, persönlichem Ehrgeiz, nationalem Idealismus und — noch einmal Geschäft.

Inzwischen haben sich die Zeiten beruhigt. Die Ölmagnaten haben viele ihrer Pflöcke zurückgesteckt. Das Geschäft ist in ruhigere Bahnen gekommen, und jetzt läßt man die kleinen Akteure fallen. Von den Schuldigen wird man doch nur die erwischen, die es am wenigsten verdient haben, Männer, die nicht ihr Geschäft, sondern ihre Person einsetzten. Es ist bezeichnend, daß Deutschland der Schauplatz dieses Prozesses ist; denn in Deutschland fanden nach dem Zusammenbruch alle fremden Gewalten einen freien Spielraum, auf dem alle Energien der Verzweiflung durcheinandertobten. Es wird in dem Prozeß hauptsächlich darum gehen, ob es sich bei der Fälschung um ein politisches Verbrechen handelt oder nicht. Kommt das Gericht zu der Feststellung, daß hier ein politisches Verbrechen vorliegt, so werden die Angeklagten unbehelligt bleiben, weil ihr Vergehen unter die Amnestie fällt.

Trauung in Rom.

Am Mittwoch, dem 8. Januar, wurde Italiens Kronprinz mit der blonden belgischen Prinzessin getraut. An Stelle des plötzlich verstorbenen Kardinals Gamba, Erzbischof von Turin, für den Kronprinz Humbert kindliche Verehrung hegte, zelebrierte die Trauungsmesse Kardinal Maffi, Erzbischof von Pisa, der mit der verstorbenen Königin-Witwe Margherita eng befreundet war. Kardinal Maffi wurde assistert von apostolischen Pronotaren der verschiedenen Hofkirchen Italiens. Mehrere Motetten wurden von 100 Sängern römischer Chöre vorgetragen, darunter eine, die Mons. Perosi eigens für die Trauungsfeier komponiert hatte. Aus dem Palais Pitti in Florenz waren für Kardinal Maffi die reichgestickten Paramente der Medici gebracht worden. Als der Kardinal die sakramentale Trauungsformel sprach, hielten zwei Prinzen des Hauses Savoyen über die Häupter des Brautpaares das kostbare Velarium, das dem Königshause gehört und aus dem Heiligen Lande zur Zeit der letzten Kreuzzüge mit einem Rest des Leichentuches Christi nach Europa gebracht wurde.

Zu Ehren seiner hohen Gäste veranstaltete der König von Italien am Montag vormittag bei gutem Wetter eine Treibjagd in seinem unweit von Rom gelegenen Jagdgebiet. Die königlichen Schützen zeichneten sich durch hervorragende Schußleistungen aus. Die erhebliche Strecke wird an römische Wohltätigkeitsinstitute verteilt werden. Abends hatten sich die Prunksäle des Quirinals zu dem ersten Empfang anläßlich der bevorstehenden Hochzeit des Kronprinzen geöffnet.

*

Die Ausstattung der Prinzessin.

Der größte Teil der Ausstattung der Prinzessin Maria José ist in Brüssel angefertigt worden. Um jedoch auch die italienische Industrie zu beschäftigen, wurde eine Anzahl der Toiletten bei einem großen Mailänder Modenhaus bestellt, darunter die Hochzeitsrobe der Prinzessin; es ist eine Toilette aus weißem Seidensamt, außerordentlich einfach im Schnitt, mit einem Mantel aus gleichem Stoff, der eine Länge von ungefähr sieben Meter hat, mit weißsilbernem Moiré gefüttert und mit weißem, vierzig Zentimeter breitem Hermelin verbrämt ist. Der Brautschleier wurde in Flandern aus Brüsseler Spitzen hergestellt. Aus Mailand kommen ferner: ein Stilkleid aus Silberlamé für zeremonielle Gelegenheiten, dazu ein zyklamenfarbiger, mit Silber bestickter Samtmantel, eine Arbeit, die, wie man berichtet, bei normaler Leistung ungefähr zwölf Monate gedauert hätte, des außerordentlichen Anlasses halber jedoch in vier Wochen fertiggestellt wurde; eine weitere Toilette für zeremonielle Gelegenheiten aus Crepe-Georgette, mit Perlen und Diamanten bestickt, dazu ein Mantel aus Türkis-Silber-Moiré, im Empirestil mit Silberplättchen bestickt; die Zeichnung besteht aus der Rose und dem typischen Knoten des Savoyen-Wappens; ein weißsilbernes Abendkleid mit Hermelinmantel; ein cremegold Lamékleid mit buntfarbigem Mantel, mit weißem Fuchsfell besetzt.

Bei der gleichen Modefirma in Mailand wurde auch eine große Anzahl der Toiletten der Hofdamen bestellt, die, wie verlautet, alle weiße Kleider mit blauen Mänteln tragen.

Kein Zutritt zum Hof.

Die Ankunft des soeben ernannten sowjetrussischen Gesandten in England, Sokolnikow, ist von einer Reihe von Umständen begleitet, die nicht als günstige Auspizien für seine künftige Tätigkeit auf dem mit so großer Mühe eroberten Terrain gelten können. Die große Aktion der englischen Bevölkerung gegen die religiösen Verfolgungen in der Sowjetunion, die andauernden Angriffe auf Henderson im Parlament, das ziemlich große Erstaunen, das den Kauf eines der größten Paläste für den „Polbred" hervorgerufen hat, und auch der geheimnisvolle Tod der Frau Belgard, der Gattin eines sowjetrussischen Diplomaten, die wahrscheinlich von der Tscheka in Moskau ermordet wurde — alles dies schafft für die Anwesenheit Sokolnikows eine dicke Atmosphäre. In der letzten Zeit ist noch eine peinliche Frage aufgetaucht, die ebenfalls nicht zu den angenehmsten für den Sowjetdiplomaten gehört.

Vor einigen Wochen fällten die englischen Gerichte im Zusammenhange mit einem Prozeß russischer Staatsangehöriger ein Urteil, aus dem hervorgeht, daß sowjetrussische, im gegenwärtigen Rußland geschlossene Ehen von der englischen Gesetzgebung nicht anerkannt werden. Die englischen Gerichte stellten sich auf den Standpunkt, daß die Eidesleistung vor dem Porträt Lenins und dem fünfstrahligen Stern und übrigens auch der Charakter des Eides selbst eher von einem Provisorium der sowjetrussischen Eheschließungen zeugen, das tatsächlich auf Grund einer gewöhnlichen schriftlichen Erklärung einer der beiden Seiten annulliert werden kann. In einer ähnlichen Situation befindet sich auch Sokolnikow, der mit seiner „Sowjet-Gattin" in London eingetroffen ist.

Die englischen Blätter betonen daher, daß die englischen Behörden, falls sie konsequent bleiben wollen, der Frau Sokolnikow die Rechte absprechen müssen, die den Ehefrauen der übrigen Diplomaten zustehen. Dies wird zur Folge haben, daß für die Gattin des Sowjetgesandten der Zutritt sowohl zum Königlichen Hof als zu den Salons der Londoner Gesellschaft verschlossen bleibt.

Volksentscheid und Staatsgerichtshof.

Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte die Landtagsfraktion der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei die **Mecklenburgische Staatsregierung** auffordern, von der Reichsregierung die Verkündung des „Freiheitsgesetzes" als verfassungsmäßig beschlossenen Reichsgesetzes zu verlangen und bei etwaiger Ablehnung dieses Verlangens die **Entscheidung des Staatsgerichtshofes** für das Deutsche Reich auf Grund des Artikels 19 der Reichsverfassung herbeizuführen. Es ist zu erwarten, daß die Mecklenburgische Rechts-Regierung diesem Wunsche entsprechen wird.

*

Der „Reichsausschuß" bleibt bestehen.

Das Präsidium des Reichsausschusses für das am 22. Dezember abgelaufene Volksbegehren „Gegen die Versklavung des deutschen Volkes" hielt am Dienstag in Berlin die angekündigte Sitzung ab. In einem Bericht, den der Reichsausschuß über diese Verhandlungen ausgibt, heißt es:

„Die Aussprache des fast vollzählig versammelten Präsidiums ergab die vollkommenste Übereinstimmung in der Beurteilung der bisherigen Tätigkeit des Reichsausschusses und der aus der politischen Lage sich ergebenden weiteren Arbeit. Insbesondere wurde festgestellt, daß angesichts der aus dem Youngplan und den Polenverträgen drohenden außenpolitischen und wirtschaftlichen Gefahren und angesichts der fortschreitenden Bolschewisierung des öffentlichen Lebens der Fortbestand eines starken nationalen Blocks notwendiger ist denn je. An den Reichskanzler wurde ein Schreiben gerichtet, in dem die Verkündung des Freiheitsgesetzes gefordert und die Verantwortlichkeit der Regierung für alle Folgen ihrer bisher betriebenen Politik erneut festgestellt wurde. Zur Abwehr des zunehmenden Blutterrors der Linken gegen Angehörige der nationalen Bewegung wurden besondere Maßnahmen beschlossen."

Ferner wurde das Präsidium durch Zuwahlen ergänzt; darunter befinden sich Rittergutsbesitzer v. Goldacker und andere Landwirte, der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren und der Stahlhelmführer v. Morosowicz-Brandenburg.

Der Stahlhelm, der am 11. Januar seine Führertagung abhält, lehnt in einer Erklärung seines Bundesamts die in der Öffentlichkeit aufgeworfene Forderung ab, aus der tagespolitischen Kampflinie nach Beendigung des Kampfes um den Volksentscheid so rasch wie möglich herauszugehen, um für weitere Aufgaben der großen Rechten frei zu sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gegen die deutsch-polnische Roggenverständigung

In der letzten Nummer des Jahres 1929 des „Przemysł i Handel", Organ des polnischen Industrie- und Handelsministeriums, erschien ein ausführlicher Artikel über das deutsch-polnische Roggenabkommen. Wenn dieser Artikel schon an sich wesentliche Momente enthält, so nimmt seine Bedeutung noch zu, wenn man den Autor in Betracht zieht. Es handelt sich in diesem Falle um den Abteilungsleiter im polnischen Landwirtschaftsministerium L. Krawulski, welcher eine wesentliche Rolle in der polnischen Getreidepolitik spielt.

Um zu seinen Ausführungen Stellung zu nehmen, sei von vornherein bemerkt, daß der Autor sich in ziemlich kategorischer Form gegen das deutsch-polnische Roggenabkommen wendet. Seine Argumentation stellt sich zusammenfassend folgendermaßen dar:

1. Die Kontrahenten, das ist deutscherseits die Getreideindustrie- und Kommissionsgesellschaft, zusammen mit der deutschen Getreidehandelsgesellschaft, polnischerseits der Getreideexportverband, weisen einen zu großen Unterschied in ihrer handelspolitischen Bedeutung auf. Während die deutsche Organisation ihre Geschäfte auf eine langjährige Erfahrung stützen kann, im Auslande einen vorzüglichen Ruf genießt und dort sozusagen ständige Absatzverbindungen unterhält, weiter über sehr bedeutende Kapitalien verfügt, ist die polnische Organisation ohne Geschäftserfahrung, ohne Kapitalien und ohne Verbindungen zum ausländischen Absatzmarkte, sozusagen ein Experiment der polnischen Getreidepolitik. Von dieser Erwägung ausgehend, kann sich der polnische Verband mit den deutschen Kontrahenten in keiner Weise messen.

2. Die zweite Schwierigkeit beruht auf der Festsetzung des Marktpreises. Der Autor stellt fest, daß der polnische Roggen sich nur dann auf dem ausländischen Absatzmarkte behaupten kann, wenn er zu niedrigeren Preisen wie der deutsche Roggen abgestoßen wird. Im Falle einer einheitlichen Preispolitik und im Hinblick auf die guten Verhältnisse des deutschen Getreidehandels zum Ausland, wird der polnische Roggen dort vollständig verdrängt.

3. Das deutsche Einfuhrscheinsystem hat einen ständigen Charakter, während die polnische Prämienpolitik nicht nur vor kurzer Zeit eingeführt wurde, sondern auch grundsätzlich für eine kurze Zeitdauer bestimmt ist. Ferner existiert eine zu große Spanne zwischen der deutschen und der polnischen Ausfuhrprämie.

4. Eine wesentliche Gefahr stellt die Festsetzung der wöchentlichen Ausfuhrkontingente dar. Der deutsche Getreidehandel, der über eine vorzügliche Organisation verfügt, ist wohl imstande, das jede Woche festgesetzte Kontingent sofort auszunutzen, während in Polen davon nicht die Rede sein kann.

Krawulski gelangt zur Schlußfolgerung, daß einerseits das deutsch-polnische Roggenabkommen sich nicht auf die nötigen rechtlichen Grundlagen stützt und andererseits für Polen außer Nachteilen keine Entspannung auf dem Getreidemarkte herbeiführen kann. Er verlangt entweder eine grundsätzliche Revision des Getreideabkmomens, oder seine vollständige Ablehnung.

Neues polnisches Zollgesetz? Im Finanzministerium wird gegenwärtig an einem neuen Zollgesetz gearbeitet, das, wie die polnische Presse meldet, den Bedürfnissen und der Wirtschaftslage Polens entsprechen würde. Die bisherigen Grundsätze stützten sich auf das alte russische Gesetz.

Die ausländischen Kredite an die polnische Wirtschaft. Die ausländischen Kredite, welche der polnischen Wirtschaft zugute kamen, stiegen von 725 000 000 Zloty im Jahre 1927 auf 1 200 000 000 Zloty im Jahre 1928. Demnach beläuft sich der Mehrbetrag im Jahre 1928 gegenüber dem Vorjahre auf 475 Millionen Zloty. Diese Kredite zerfallen in folgende Gruppen:

a) Barkredite	565 000 000 Zloty
b) Warenkredite	421 000 000 „
c) Kredite für die Zuckerindustrie	204 000 000 „

Die russische Holzeinfuhr in Polen. Besonderes Interesse beansprucht der gegenwärtig sich abspielende Kampf zwischen den polnischen Waldbesitzern und der polnischen Holzindustrie. Die ersteren verlangen angesichts der verstärkten russischen Holzeinfuhr nach Polen eine sofortige Unterbindung dieses Importes durch Einführung bzw. Erhöhung der Einfuhrzölle. Die Holzindustrie dagegen verlangt den sofortigen Abbau der Zölle, indem sie behauptet, daß das einheimische Rohmaterial ein Preisniveau erreicht hat, welches die Verarbeitung und den Absatz der Halb- bzw. Fertigfabrikate besonders im Ausland nicht mehr ermöglicht. An erster Stelle richten sich die Angriffe der Holzindustrie gegen die staatliche Forstdirektion, die ohne Rücksicht auf die ausländische Preislage und ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der einheimischen Holzindustrie die Preise hochschraubt. Aus diesem Grunde verlangt man die Freigabe der Einfuhr russischen Holzes, das man in Form von Halb- bzw. Fertigfabrikaten, also nach Veredlung wieder ausführen könnte. Es bleibt abzuwarten, wie die entsprechenden Regierungskreise auf die Postulate der beiden Parteien reagieren.

Die deutsche Ernte 1929. Die nunmehr vorliegenden Ergebnisse der amtlichen Ernteermittlung bestätigen die Erwartungen auf einen im allgemeinen befriedigenden Ausfall der diesjährigen deutschen Ernte. Nach den endgültigen, auf Grund von Druschproben vorgenommenen Ermittlungen der Ernteerträge ergeben sich für das Reich im ganzen bei nachstehenden Fruchtarten folgende Gesamtmengen: Winterroggen 8 052 000 To., Sommerroggen 103 000 To., Winterweizen 8 067 000 To., Sommerweizen 283 000 To., Winterspelz 151 000 To., Wintergerste 881 000 To., Sommergerste 2 800 000 To., Hafer 7 383 000 To., Gemenge aus Getreide aller Art 675 000 To., Erbsen aller Art 132 000 To., Speisebohnen 12 000 To., Ackerbohnen 135 000 To., Wicken 52 000 To., Lupinen 34 000 To., Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide 55 000 To., Gemenge aus Hülsenfrüchten mit Getreide 199 000 To., Frühkartoffeln 2 286 000 To., Spätkartoffeln 37 251 000 To., Zuckerrüben 11 091 000 To., Runkelrüben 24 208 000 To., Kohlrüben 6 679 000 To., Mohrrüben 518 000 To., Weißkohl 992 000 To., Raps und Rübsen 22 000 To., Klee 8 121 000 To., Luzerne 1 568 000 To., Bewässerungswiesen 1 852 000 To., andere Wiesen 19 716 000 To. Im Vergleich mit der Ernte 1928, die als sehr gut anzusprechen war, bleiben die diesjährigen Ergebnisse zwar bei den meisten Fruchtarten etwas zurück, übertreffen aber fast überall die Ergebnisse im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Beim Brotgetreide ergibt sich dabei ein Mehrbetrag um 1,33 Mill. To. = 12,9 Prozent, darunter an Roggen um 1,04 Mill. To. = 14,7 Prozent und an Weizen (einschließlich Winterspelz) um 284 000 To. = 8,8 Prozent. Die Ernte an Gerste liegt gegenüber dem Durchschnitt 1924/28 um 471 000 To. = 17 4 Prozent höher, während bei Hafer ein Mehr um 1,2 Mill. = 19,4 Prozent festzustellen ist. An Kartoffeln ist die neue Ernte gegenüber dem fünfjährigen Mittel um 2,68 Mill. To. = 7.2 Prozent größer ausgefallen, an Zuckerrüben um 501 000 To. = 4,7 Prozent, und an Runkelrüben um 587 000 To. = 2,5 Prozent. Etwas zurück bleiben die Erträge der neuen Ernte gegenüber dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre nur bei Heu, und zwar bei Wiesenheu um 1,19 Mill. To. = 5,2 Prozent, bei Kleeheu um 713 000 To. = 8,1 Prozent und bei Luzerneheu um 24 000 = 1,5 Prozent.

Polens Außenhandel mit lebenden Tieren und Lebensmitteln. Der Außenhandel Polens mit lebenden Tieren und Lebensmitteln gestaltete sich im Monat Oktober 1929 unter Berücksichtigung der ersten 10 Monate dieses, sowie des Vorjahres folgendermaßen:

	Einfuhr	Ausfuhr
	in 1000 Zloty	
a) Oktober 1929		
Lebende Tiere	537	21 516
Lebensmittel und Getränke	33 852	69 940
b) Januar/Oktober 1929		
Lebende Tiere	3 727	195 847
Lebensmittel und Getränke	312 173	561 748
c) Januar/Oktober 1928		
Lebende Tiere	2 343	197 317
Lebensmittel und Getränke	585 699	391 465

Aus den Ziffern ist zu entnehmen, daß die Bilanz in den ersten 10 Monaten 1929 sich viel günstiger gestaltet, als in dem gleichen Abschnitte des Vorjahres. Es kann tatsächlich sonderbar erscheinen, daß Polen, ein ausgesprochenes Agrarland, in den ersten 10 Monaten des Jahres 1928 Lebensmittel und Getränke im Werte von 535 699 000 Zloty eingeführt hat, das ist ca. 144 000 000 Zloty mehr, als die Ausfuhr von Lebensmitteln betragen hat.

Schwierigkeiten bei der Rückzahlung der Kommunalanleihen. Einige polnische Blätter greifen ziemlich scharf die einzelnen Kommunalverbände an, welche z. Zt. bei verschiedenen Banken größere Anleihen aufgenommen haben und nicht nur nicht die Zahlungstermine einhalten, sondern diese auch in dem Voranschlage für das nächste Budgetjahr unberücksichtigt ließen. Hierzu mag erwähnt sein daß allein die staatliche Wirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) nachträgliche Forderungen von über 7 Millionen Zloty gegenüber den Kommunalverbänden geltend macht.

Die polnischen Getreideexportkontingente. Aus Warschau wird gemeldet, daß der anfängliche Plan, dem Getreideexportsyndikat 45 000 Tonnen Roggen als Januarkontingent zuzuteilen, vom Industrie- und Handelsministerium verworfen worden sei. Es bestätigt sich, was wir schon an dieser Stelle mitgeteilt haben, daß die Ablehnung auf die Verhandlungen zurückzuführen ist, die gegenwärtig mit den deutschen Getreideexporteuren geführt werden und im Falle eines positiven Abschlusses eine Preiserhöhung für Exportroggen auf mindestens 32 Zloty pro Doppelzentner erwarten lassen. Es sind Gerüchte aufgetaucht, nach welchen die Aufhebung des Getreideprämiensystems demnächst zu erwarten ist. Diese Gerüchte finden jedoch in den interessierten Kreisen keinen Glauben, vornherein gegen die Prämienzahlung geltend gemacht hatten, auch vornheren gegen die Prämienzahlung geltend gemacht hatten, auch jetzt noch nicht gänzlich beseitigt sind. Wie man hört, glaubt dagegen das Handelsministerium, die Getreideprämiierung bis zum vorgesehenen Termin, das ist bis zum 16. April 1930 aufrecht erhalten zu können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. Januar. Danzig: Ueberweisung 57.59 bis 57,74, bar 57 62—57,76, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46.875—47,075, bar gr. 46.70—47,10, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 43,40, Newyork: Ueberweisung 11.25, Prag: Ueberweisung 378,37½, Mailand: Ueberweisung 214,00.

Warschauer Börse vom 9. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,38, 238.98 — 237,78, London 43,39, 43,50 — 43.28, Newyork 8.89, 8,91 — 8,87, Oslo —, Paris 35,02, 35,11 — 34,98, Prag 26,35, 26,41½ — 26,23½, Riga —, Schweiz 172.63, 173,06 — 172,28, Stockholm 239,18, 239.78 — 238,50, Wien 125,37, 125,68 — 125,08, Italien 46,61, 46,73 — 46.46.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 8. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.678	1.682	1.686	1.690
—	Kanada	—.—	—.—	—.—	—.—
5.48 %	Japan	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Kairo	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	London	20.37	20.41	20.38	20.42
5 %	Newyork	4.1810	4.1890	4.1840	4.1920
—	Rio de Janairo	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Uruguay	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	Amsterdam	168.47	168.81	168.65	168.99
9 %	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	Brüssel	58.315	58.435	—.—	—.—
7 %	Danzig	—.—	—.—	—.—	—.—
7 %	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
7 %	Italien	—.—	—.—	—.—	—.—
7 %	Jugoslawien	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	Kopenhagen	111.92	112.14	111.96	112.18
8 %	Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	Oslo	111.84	112.06	111.82	112.11
3.5 %	Paris	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	Prag	—.—	—.—	—.—	—.—
3.5 %	Schweiz	—.—	—.—	—.—	—.—
10 %	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	Spanien	—.—	—.—	—.—	—.—
4.5 %	Stockholm	112.22	112.44	112.28	112.50
7.5 %	Wien	—.—	—.—	—.—	—.—
8 %	Budapest	—.—	—.—	—.—	—.—
9 %	Warschau	47.00	—.—	47.05	—.—

Züricher Börse vom 9. Januar. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,1605, London 25,13⅛, Paris 20,28, Wien 72,60, Prag 15.24, Italien 26,98½, Belgien 71 95, Budapest 90,29, Helsingfors 12,95, Sofia 3,72¼, Holland 207,95, Oslo 138,00, Kopenhagen 138.02½, Stockholm 138,47½, Spanien 63.15, Buenos Aires 2,07¼, Tokio 2,53¼, Bukarest 3,07, Athen 6,70½, Berlin 123,27, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,41. Privatdiskont 4½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,845 Zl., do. kl. Scheine 8.835 Zl., 1 Pfd. Sterling 43.23 Zl., 100 Schweizer Franken 171,95 Zl., 100 franz. Franken 34 88 Zl., 100 deutsche Mark 211,98 Zl., 100 Danziger Gulden 172,74 Zl., tschech. Krone 26,25 Zl., österr. Schilling 124,87 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) 92,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 39.00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 65,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 118,00 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 174,00 G. Centr. Rolnik. 90,00 G. Herzfeld-Viktorius 43,00 +. Unia 94,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 9. Januar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. **Weizen** 36,00—37,50 Zl., **Roggen** 23,50—24,00 Zl., Mahlgerste 23,00—24,00 Zl., Braugerste 26,00—28,00 Zl., Felderbsen 31,00—33,00 Zl., Viktoriaerbsen 38,00—42,00 Zl., Hafer 18,50—19,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —.— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 %, —,— Zl., do. 65 %, —,— Zl., Roggenmehl 70 %, —,— Zl., Weizenkleie 18,00—19,00 Zl., Roggenkleie 17,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 9. Januar. Weizen 130 Pfd. 22,50—22.75 Roggen (Inland) 14.75—15,00, Roggen transito 12,50 bis 12.60, Braugerste (Inland) 15,00—16,00, Braugerste 14,50—15,50, Futtergerste (Inland) 14,00, Futtergerste 13,25—13.75, Hafer (Inland) 13.50, Hafer 11,50—12,00, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50, Ackerbohnen 17,00—17,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kilogr.

Berliner Produktenbericht vom 9. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg. 247,00—249,00, März 268.50—268,25, Mai 278.50, Roggen märk., 72 Kg., 163,00—166,00, März 188,00—189,50, Mai 198,00—200,50, Gerste 185,00—201,00, Futtergerste 165,00—173,00, Hafer märk. 140,00 bis 153,00, März 161.00, Mai 168,00, Mais 175,00, rumänischer 155,00.

Weizenmehl 30,50—35,50. Roggenmehl 22,75—26,00. Weizenkleie 10,75—11,00. Roggenkleie 9,25—9,75. Viktoriaerbsen 23,00—36,00. Kl. Speiseerbsen 23,00—26,00. Futtererbsen 21,00—22,00. Peluschken 20,00—21,00. Ackerbohnen 18,50—20,00. Wicken 22.00—25,00. Lupinen, blaue 14,00—15.00. Lupinen, gelbe 17,00—18,00. Serradella 26,00—31,00. Rapskuchen 17.40—18,20. Leinkuchen 23,20—23,60. Trockenschnitzel 8,20—8,40. Soya-Extraktionsschrot 16,20—16,60. Kartoffelflocken 14,50—15,10.

Speisekartoffeln, weiße 2,00—2.30, rote und Odenwälder blaue 2,20—2,60, Nieren 3,80—4,20, andere gelbfleischige 2,70 3,10, Fabrikkartoffeln 8—9 Pf. pro Stärkeprozent, gute Industriekartoffeln gesucht.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. Januar. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 59—63, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 60,50—62,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

L. S. Za. Sie betreiben ein auf Gewinn berechnetes Unternehmen und müssen deshalb Gewerbesteuer bezahlen. Diese Steuer setzt sich zusammen aus Umsatzsteuer und Patentsteuer. Da Sie nur zwei Arbeiter beschäftigen, haben Sie nur ein Patent 8. Kategorie zu lösen. Ihr Alter und Ihre mangelhafte persönliche Leistungsfähigkeit ist bei der Veranlagung zu der Steuer ohne Einfluß; nicht Sie persönlich bilden die Grundlage für die Steuer, sondern Ihr Geschäft.

W. S. D. P. Wenn der Kurator, d. h. wohl hier der Vertreter der Gläubiger, bei der Vereinbarung mit Ihnen sich weitere Ansprüche auf Aufwertung vorbehalten hat, müssen Sie mit ihm zu einem endgültigen Abschluß zu kommen suchen. Evtl. muß das Gericht über die Höhe der Aufwertung entscheiden, da im Gesetz feste Sätze nicht vorgesehen sind. Es fragt sich indessen, ob Sie überhaupt persönlicher Schuldner sind, d. h. ob Sie bei Übernahme des Grundstücks sich verpflichtet haben, für diese Hypothek als Selbst- und Alleinschuldner einzustehen. Ist dies nicht der Fall, dann ist Ihr Vorbesitzer persönlicher Schuldner, und Sie haben nur 18¾ Prozent zu zahlen. Es empfiehlt sich, diese wichtige Frage vor den Behandlungen mit dem Kurator aufzuklären.

R. R. Was der Mieter mutwillig zerstört hat, muß er voll wiederherstellen. Nur für die Schäden, die durch normalen Gebrauch der Wohnung entstanden sind, ist er nicht verantwortlich.

A. D. 30. In Auswanderungsfragen müssen wir leider eine Auskunft ablehnen.

R. S. Pt. Barcin. Klagen können Sie nicht, Sie können sich aber beim Finanzminister in Warschau beschweren.

„Aufwertung." Januar 1919 1,8 deutsche Mark = 1 Zloty, Februar 2,0, März, April desgleichen, Mai, Juni 2,1, Juli 2,4, August 2,8, September 3,3, Oktober 4,2, November 5,5, Dezember 7.

Breslau Nr. 4. An Kapital würden Sie für die 1800 Mark bis 100 Prozent = 2222 Zloty fordern können. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgesehen. Über die Zinsen läßt sich nichts Bestimmtes sagen, ihre Höhe hängt von der Höhe der Aufwertung ab. Nach der Eintragung können nur 5 Prozent verlangt werden. Wir wissen ja auch nicht, seit wann die Zinsen rückständig sind.

„Mitgift 100." Die 100 000 Mark vom Juli 1921 hatten einen Wert von 333 Zloty und dieselbe Summe vom September 1921 einen solchen von 235 Zloty. 1 Mill. vom August 1923 war nur 28 Zloty wert.

T. 78. Die Wohnung kann Ihnen nur gekündigt werden, wenn ein „wichtiger Grund" vorliegt; daß das Gericht die Abvermietung eines Teils der Wohnung an einen Untermieter, besonders unter den bei Ihnen vorhandenen Umständen, als einen „wichtigen Grund" zur Auflösung des Mietsvertrages anerkennen wird, ist in hohem Grade unwahrscheinlich.

Nr. K. K. Patent. Ein Patent müssen Sie jedenfalls haben, und zwar ein solches 8. Kategorie, wenn die Summe den Durchmesser aller Paare von Mühlsteinen 1½ Meter nicht übersteigt.

Nr. 17. W. S. Ohne besondere Genehmigung der Polnischen Regierung kann Ihr Sohn für längere Zeit nach Polen nicht zurückkehren. Wie die Dinge sich gestalten werden, wenn zwischen Deutschland und Polen der Abschluß eines Handelsvertrages gelingt, ist noch gar nicht abzusehen. Aber vielleicht wenden Sie sich unter Darlegung der Verhältnisse mit einem Antrag resp. einer Bitte an die Wojewodschaft, Ihrem Sohn die Rückkehr zu gestatten. Für einen Erfolg können wir natürlich nicht garantieren.

E. P. 100. Sie können der Schwester den Wert der 100 Mark, das ist 123 Zloty, geben. Die Schwester hat nach dem Aufwertungsgesetz leider nicht mehr zu verlangen. Nach dem klaren Wortlaut der Eintragung haben Sie die Wahl, ihr das fragliche Ausstattungsstück oder den Geldbetrag zu geben.

C. W. R. 100. 300 Mark vom März 1919 hatten einen Wert von 150 Zloty. Bei einer Aufwertung von 100 Prozent kann dieser Betrag beansprucht werden.

Rogowo 383. Aufwertung 15 Prozent. Einschließlich der Zinsen bis Ende 1929 haben Sie zu zahlen 2177,76 Zloty. Die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1924 bis Ende 1925 sind verjährt.

A. G. in M. 1. Die Sache ist uns unverständlich; wenn Sie den Nachweis erbringen, daß Sie in Deutschland rechtskräftig geschieden sind, können Ihnen hier bei Eingehung einer neuen bürgerlichen Ehe keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Wenn der Standesbeamte Ihnen Schwierigkeiten macht, so muß er dafür andere Gründe haben, die Sie uns nicht mitgeteilt haben. Was Sie mit der Umschreibung Ihres Namens bei der Scheidung meinen, ist uns gleichfalls unverständlich.

H. M. Nr. 11. 1. Sie hatten Anspruch auf eine Kündigungsfrist von drei vollen Kalendermonaten. 2. Wenn Sie ein halbes Jahr in diesem Geschäft ohne Unterbrechung beschäftigt waren, hatten Sie Anspruch auf einen Urlaub von zwei Wochen.

G. G. 100. 1. Aufwertung 15 Prozent = 555,55 Zloty. 2. Wir sind der Ansicht, daß ein Unternehmer, der in seinem Unternehmen nur einen Arbeiter beschäftigt, kein Patent zu lösen braucht.

A. B. Nr. 30 1. Wir können den Streit über die Höhe der Summe nicht entscheiden; die Abmachung mit Ihrem Schwiegersohn über die Verzinsung der Schulden des letzteren beweist nichts — weder zu Ihren Gunsten noch zugunsten Ihres Schwiegersohnes. 2. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent = 5432 Zloty betragen; entscheidend ist, ob und welche Wertveränderung mit Ihrem Grundstück seit 1906 eingetreten ist. 3. Sie können auf Ihren Schwiegersohn in der Frage der Gestaltung seines Eherechts keinen Zwang ausüben; das konnten Sie nur vor der Verheiratung Ihrer Tochter.

T. Z. 16. Kauf bricht nicht Miete. Aber hier handelt es sich nicht um den Bruch eines Mietsvertrages, sondern um den Ablauf desselben. Am 1. Juli 1930 läuft Ihr Vertrag, wenn er Ihnen am 1. 4. 30 gekündigt wird, ab. Aber der Hauswirt kann Ihnen Wohnung und Laden nur dann kündigen, wenn ein „wichtiger Grund" vorliegt. Daß ein „wichtiger Grund" vorliegt, muß der Vermieter nachweisen. Im Streitfalle entscheidet das Gericht, ob der vom Vermieter beigebrachte Grund „wichtig" ist, um die Kündigung zu rechtfertigen.

„Reisegedanken". Natürlich können Sie eine Reise über die Grenze unternehmen, aber wenn Sie einen ermäßigten Paß haben wollen, müssen Sie einen stichhaltigen Grund für die Reise angeben und den Nachweis erbringen, daß Sie eine Gebühr von 250 Zloty für den Paß zu zahlen nicht im Stande sind. Wenden Sie sich an das Starostwo mit einem entsprechenden Antrag, da wird man Ihnen mitteilen, welche Papiree Sie beizubringen haben.

Ellen M. Die Unterhaltspflicht des Vaters eines unehelichen Kindes dauert bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres des Kindes. Der Unterhalt kann auch für die Vergangenheit verlangt werden, was bedeutet, daß der Anspruch darauf nicht verjährt. Wer die Vaterschaft nach der Geburt des Kindes in einer öffentlichen Urkunde anerkennt, kann sie später nicht ableugnen.

M. B. 113. 1. Wir sind der Ansicht, daß Sie die Jagdsteuer nicht zu bezahlen brauchen, da sie im Grunde nichts anderes ist als eine einseitige Abänderung des mit Ihnen geschlossenen Jagdpachtvertrages. 2. Wir meinen, daß Sie eine Jagderlaubnis, wenn sie nicht auf einem zweiseitigen Vertrage beruht, jederzeit zurückziehen können.

„Erben". 1. Die 15 000 M. vom Juli 1919 auf 60 Prozent aufgewertet ergeben 3750 Zloty. 2. Sie haben bis 100 Prozent = 740 Zloty zu zahlen. 3. Wenn eine Hypothek zwei Personen gehört, kann die eine ihren Anteil verkaufen, und der Ersteher kann Zahlung verlangen, wenn in der Eintragung nichts anderes bestimmt ist. Auch kann Löschung des bezahlten Betrages verlangt und erteilt werden.

A. B. Nr 36. An Kapital und Zinsen bis 31. 12. 29 haben Sie zusammen 510.80 Zloty zu zahlen. Die Zinsen vom Oktober 1922 bis 30. Juni 1924 werden dem Kapital zugerechnet und wie dieses auf 15 Prozent reduziert und in Zloty umgerechnet. Das ergibt am 30. Juni 1924 den Betrag von 434 Zloty, der nun weiter mit 5 Prozent verzinst wird. Das ergibt an Zinsen bis 31. 12. 1929 86.80 Zloty. Die Zinsen vom 1. Oktober 1924 bis 31. 12. 1925 sind verjährt.

W. J. W Auf Ihre frühere Anfrage in dieser Sache ist Ihnen höchstwahrscheinlich Auskunft erteilt worden, Sie werden sie nur übersehen haben — vermutlich deshalb, weil Sie nicht angegeben haben, unter welchem Zeichen Sie Antwort wünschten. Wie unser Bescheid lautete, wissen wir natürlich heute nicht, da wir die erledigten Sachen nicht aufbewahren. Die Gerichtsentscheidung erscheint uns so unwahrscheinlich, daß wir mit unserer Ansicht zur Sache zurückhalten möchten, bis wir die Gründe des Gerichts kennengelernt haben. Was Ihre jetzigen Fragen anlangt, so verlangt ja Ihr Gegner die Nachzahlung nicht auf Grund des schon ergangenen Urteils, sondern er kündigt Ihnen nur an, daß er die Nachforderung evtl. in einem neuen Prozeß geltend machen werde. Und nach dem ersten Urteil muß man annehmen, daß er damit Erfolg haben wird. Da der Gegner Ersatz des Schadens verlangt, den er tatsächlich gehabt hat, so werden Sie ihm auch den Betrag zahlen müssen, der dem damaligen Wert des Roggens entsprach.

General Sikorskis Rückkehr.

Wird man ihn brauchen?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. Januar. Der einstige Anhang des Generals Sikorski ist im Sanierungslager untergetaucht und einige seiner ehemaligen nächsten, nicht kompromittierten Freunde und Mitarbeiter und heute stramme Pilsudskisten. Sie bemühen sich jetzt, vergessen zu machen, wie sehr sie einst an Pilsudski und seiner 1. Brigade gesündigt haben. Diejenigen aber, die in ihren Zukunftsberechnungen Sikorski eine große Sendung bestimmen und sich nach den Umständen sehnen, die es ermöglichen würden, ihn auf den Schild zu erheben, sind die — Endeken und die Elemente aus den Zentrumsparteien, die gegebenenfalls sich unter endekische Führung zu stellen bereit wären. Darin offenbart sich eines der typischen Paradoxe des politischen Lebens und Kampfes.

Sikorski verdankte seinen Aufstieg der Legionenlegende, an der er mitgeschaffen hatte und die die Endeken zu zerstören suchen. In der Politik, die vermittels der Legionen Österreich und Deutschland gegenüber getrieben wurde, repräsentierte und leitete Sikorski in ausgeprägter Weise diejenige Richtung, welche sich des größten Vertrauens Österreichs erfreute, sich in den Jahren 1917/1918 sogar mit den Wünschen des deutschen Generalstabes in Einklang zu setzen suchte und eine entsprechende, nicht geräuschlose Propaganda entwickelte. Die Internierung Pilsudskis in Magdeburg war für die Sikorski-Richtung eine wesentliche Erleichterung und wurde von ihr auch so empfunden. Die bald darauf folgende Niederlage der Zentralstaaten und die Entstehung des polnischen Staates unter ständiger Bedrohung der Ostgrenzen gestaltete die Lage so grundsätzlich um, daß eine Verschmelzung von früher gegnerischen Strömungen innerhalb der Legionen und der während des Weltkrieges nicht ententophilen politischen Kreise erfolgen mußte und für die Differenzierung der Parteien sozial-politische Gesichtspunkte maßgebend wurden, während die Erinnerung an den Kampf der Orientierungen während des Weltkrieges zu verblassen begann. Zugleich traten mancherlei früher überaus akute persönliche Gegensätze immer mehr zurück, wurden überwunden oder gingen in einen latenten Zustand über. Das letztere war beim Gegensatz Pilsudski - Sikorski der Fall. Die Geschmeidigkeit, die Sikorski früher im Verkehr mit den österreichischen und deutschen Faktoren Früchte trug, setzte ihn in den Stand, sich auch dann zu behaupten, als Pilsudski im Vollbesitz der Macht war und sich genötigt sah, im Hinblick auf seine Abneigung gegen die höheren, aus den fremden Armeen übernommenen Offiziere mit den militärischen Begabungen der Legionenformationen sparsam umzugehen. Erst im Jahre 1919 hat Sikorski, der sich während des Weltkrieges ausschließlich politisch und organisatorisch betätigt hatte, auch seine Eignung zum Führer im Felde erwiesen. Das gab ihm eine starke Chance gegenüber seinen erbittertsten Feinden in der Umgebung Pilsudskis. Außerdem verwischte seine zeitweilige Beschränkung auf das rein militärische Gebiet die Erinnerung an seine politischen Aktionen zur Zeit des Weltkrieges.

In den ersten Jahren Polens stützte sich Pilsudski vor allem auf die Parteien der Linken, nicht zuletzt dazu durch die unversöhnliche und konsequente Feindschaft der Nationaldemokratie gedrängt. Sikorski aber hielt es für opportun, von der Linken abzurücken und im Rahmen der militärisch bedingten Reserviertheit doch mit der Rechten zu liebäugeln. Im Jahre 1920 hatte er das Glück, zu einer Führerrolle bei der Abwehr der Bolschewistenoffensive berufen zu werden. Er hat sich in ihr nach seinem eigenen in seinem Buche über einen Teil der Kriegsoperationen des Jahres 1920 abgegebenen Zeugnis in eminenter Weise bewährt. Nachdem der Stern Hallers verblichen war und auch andere Gegner Pilsudskis in der polnischen Armee sich haben kalt stellen lassen, fixierten sich die Hoffnungen der Nationaldemokraten und aller rechts stehenden Nationalitäten auf der Person Sikorskis. Dieser war zu klug, um diese Hoffnungen durch direktes Entgegenkommen zu rechtfertigen. Aber durch peinliche Wahrung der Distanz zum Pilsudskismus und durch wohlberechnetes taktisches Verhalten erhielt er sich die Sympathien aller antipilsudskistischen Kreise rege. Diese Sympathien wußte er zu nutzen, ohne sich den Nationaldemokraten preiszugeben. Als es ihm, dem typischen politischen General, wieder gelang, in den politischen Vordergrund zu treten und er durch Sanierungskünste vollends das Steuerruder der Regierung in die Hände bekam, übte er die Vorsicht, dem Drängen der auf die völlige Beseitigung der Einflüsse Pilsudskis im Heere abzielenden Elemente nur in höchst bescheidenem Maße nachzugeben. Sein politischer Selbsterhaltungsinstinkt bewahrte ihn davor, die Aktionsmöglichkeiten des Pilsudskismus trotz der vorübergehenden Machtlosigkeit Pilsudkis zu unterschätzen und die Kampffähigkeit der den Nationaldemokraten zu Gebote stehenden Organisationen zu überschätzen. Indessen mußte die Spannung zwischen Sikorski und Pilsudski, vor allem infolge der Stellungnahme des ersteren in der Frage der Organisation der höchsten Militärbehörden sich wieder aufs äußerste verschärfen. Pilsudski entlud seine Entrüstung in Temperamentsausbrüchen, während Sikorski auswich. Das war klug. Dann kam der Maiumsturz. Sikorski leistete prompt den Beweis seiner Klugheit. Er nahm keine Stellung an und benahm dadurch seinen Feinden die Möglichkeit, ihn sofort unschädlich zu machen. Pilsudski beließ ihn auf dem Lemberger Korpskommandantenposten. Erst nachdem das Sanierungslager Wurzel gefaßt hatte und die Säuberung der wichtigsten Posten von Elementen, die nicht unbedingt ergeben schienen, in vollem Zuge war, wurde Sikorski in den inaktiven Stand versetzt.

Man erzählt, daß die Koterie, die Sikorski aus dem Sattel hob, einen Widerstand Pilsudskis zu überwinden hatte. Sikorski war natürlich weit davon entfernt, sich für erledigt zu halten. Er begab sich schleunigst nach Paris und ließ bald von sich hören. Die endekische Presse und ein Kreis von befreundeten, schriftstellernden Militärs, die das neue Regime kalt gestellt hatte, sorgten für die Reklame und machten das Thema: „Was tut Sikorski in Paris?" aktuell. Es ist nicht zu leugnen, daß Sikorski an der Mehrung der Voraussetzungen für seinen Wiederaufstieg in nicht allzu ferner Zeit — emsig arbeitete. Er studierte, schrieb einen Beitrag zur Geschichte des polnisch-bolschewistischen Krieges und umwarb erfolgreich mit der ihm eigenen Fähigkeit, sich beliebt zu machen, die einflußreichsten französischen Militärkreise. Daß Foch zum Buche Sikorskis eine schmeichelhafte Vorrede schrieb, zeugt ebenso wenig gegen Foch als für Sikorski. Dieser Akt der Höflichkeit gegen einen bundesgenössischen Berufsgenossen von genügend hohem Range war eine Selbstverständlichkeit, machte aber in Polen einen ganz großen Eindruck. Der Erfolg seines Buches über die Kämpfe an der Weichsel und Wkra spornte ihn zur weiteren Schriftstellerarbeit an. Seine Freunde signalisierten bald das Werden eines neuen Sikorski-Buches, zu dem er Material in den Pariser Bibliotheken aufstapelte.

Der Aufenthalt in Paris kam Sikorski auch sonst zugute. Er hat es erwirkt, dort sehr in Betracht genommen zu werden und diesem Umstande muß man in Polen Rechnung tragen. Inzwischen sind hier wesentliche Verschiebungen eingetreten. Sikorski kennt die Situation nicht schlechter als irgend ein Eingeweihter. Unmittelbar nach der Ernennung des Bartel-Kabinetts ist also Sikorski nach Polen zurückgekehrt. Zuerst hat er auf dem Gute einer befreundeten Familie in Posen Station gemacht. Dort ist er jetzt damit beschäftigt, die Endkapitel seines neuen Buches abzufassen. Der Titel des Buches wird lauten: **„Polen und Frankreich auf der Bahn geschichtlicher Bestimmungen."** Erst mit dem fertigen Manuskript wird Sikorski nach Warschau kommen; doch der Tag der Ankunft in Warschau ist noch nicht festgesetzt, lautet die letzte Meldung aus Sikorskis Umgebung.

Wieweit die Oberstengruppe bereits ausgespielt hat, darüber wird noch gestritten. Nach den bisherigen Debatten in der Budgetkommission zu schließen, scheint der neue Bartel - Kurs zunächst zu gelingen und die Zentro-Linke bahnt ihm nach Kräften die Wege. Es ist äußerst bezeichnend, daß der Leiter des Finanzministeriums Matuszewski, einem Gewissensbedürfnis folgend, ein Lob auf die Verdienste der Finanzminister der Vor-Mai-Zeit: Michalski, Grabski und Zdziechowski anstimmte, unbekümmert darum, daß er durch dieses Lob die moralische Motivierung des Mai-Umsturzes annullierte. Es geschehen auch sonst Zeichen und Wunder . . . Andererseits geben die sog. „Obersten" ihre Sache noch nicht verloren. Man erzählt sich in politischen Kreisen, daß sie energisch ans Werk gehen, um die Stellung Bartels zu unterminieren. So sollen von ihren Anhängern Sprengungsversuche in der Arbeitsvereinigung von Stadt und Land angestellt worden sein, deren Folgen bald sichtbar werden können. Als folgenschwerer erscheinen aber den aufmerksamen Beobachtern die Bemühungen der Obersten, die maßgebenste Instanz im Belvedere umzustimmen. Man weiß, daß am Sonntag, dem 5. d. M., als Bartel in Lemberg weilte, im Belvedere eine mehrstündige Beratung des Marschalls Pilsudski mit Dr. Switalski und dem Obersten Slawek stattfand.

Das grimmige Ringen im Sanierungslager läßt dessen Fugen erzittern. Es ist wohl ein Kampf der Personen, doch mit den Personen fallen oder steigen und kommen zur Geltung spezifische Methoden. Wenn sich Bartel durchsetzen sollte, so kann sein Kurs einen Übergang einleiten zu einem Zustande, in dem die Umwertung aller Sanierungswerte so weit fortgeschritten sein wird, daß manches heute für noch unwahrscheinlich Gehaltene eintreten kann. Z. B. daß man nach Persönlichkeiten wird Umschau halten müssen, die sich in genügender Distanz sowohl von der Sanierung als auch von der rechts- wie der linksseitigen Opposition zu halten wußten.

Das Auftauchen heute noch ganz unbekannter, unerprobter Gestalten scheint beinahe ausgeschlossen. Auf dem Schachbrette der Politik wird immer wieder mit einer jeweils bereit stehenden Figurenanzahl gearbeitet. **Eine der Hauptfiguren auf dem polnischen politischen Schachbrett ist unzweifelhaft General Sikorski.** Wittert er schon die herannahende Möglichkeit einer der Kombinationen, in der man ihn brauchen wird? **Wachsam und sprungbereit war er ja immer.**

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier
Fr. - T. = Freitaufen.

Sonntag, den 12. Jan. 30. (1. S. n Epiph.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Heselliel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarr r Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach 11½ Uhr Kindergottesdst. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstd. d. Kirchenchors im Konfirmandensaale der Pfarrkirche. — Dienstag, abds. 8 Uhr Vereins unde des Jungmänner-Vereins

Luther-Kirche. Franenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst, Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde u. Blaukreuzversammlung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11½ Uhr Christenlehre. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagschule. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr: Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Prediger Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Lichtbildervortrag, Nachm. 6 Uhr: Jugendverein. Donnertag, abds. 7½ Uhr Bibel- u. Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdst., Jugendpastor Brauer, Posen.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst.*, Pfr. Gauer. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein. — Mittwoch, abds. 6 Uhr Missionsstde.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. anschließend Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein.

Znin. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Otteraue - Langenau Vorm. 10 Uhr Gottesdst. mit Abendmahl.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ronek. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

Bau billiger Wohnungen.

Braucht Bromberg keine?

Kürzlich fanden im Arbeitsministerium in Warschau zwei Konferenzen über den Bau von billigen Wohnungen für Arbeiter und Angestellte unter dem Vorsitz des Ministers Prystor statt. Diese Wohnungen sollen gemäß dem Beschluß des Ministerrats vom 4. Dezember 1929 von den Sozialversicherungsanstalten errichtet werden. An der ersten Konferenz, die am Vormittag stattfand, nahmen außer den Vertretern der genannten Versicherungsanstalten und interessierten Ministerien noch Delegierte der Oberbürgermeister von Warschau, Lodz, Krakau, Lemberg, Posen, Boryslaw, Sosnowitz, Dombrowa und Gdingen teil, die Angaben über die derzeitige Lage im Wohnungsbau in den einzelnen Städten unterbreiteten. Zunächst wurde dargelegt, wieviel Personen durchschnittlich auf einen Wohnraum in den Städten entfallen, dann die Anzahl der fehlenden Wohnungen und außerdem noch der jährliche Bedarf an Wohnungen und dessen Steigerung, sowie die Möglichkeit, billiges Baugelände zu erhalten.

Am Nachmittag hielt die Baukommission ihre Beratungen ab, der angehören Vertreter der Versicherungsanstalten und der interessierten Ministerien. Hierbei wurden die Baugelder verteilt, die in diesem Jahr verausgabt werden sollen für den Wohnungsbau in den einzelnen Städten, wobei zweierlei Häusertypen berücksichtigt werden sollen, und zwar solche für Arbeiter und für Angestellte. Hierbei wurden von den einzelnen Teilen Polens besondere Forderungen in bezug auf die Form der Häuser zum Ausdruck gebracht. Die erste Serie dieser Wohnhäuser soll mit einem Kostenaufwand von 37 Millionen Złoty bereits bis zum Winter 1930/31 unter Dach gebracht und Mitte 1931 den Mietern übergeben werden. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat weitestgehende Vergünstigungen zugesagt bei der Überweisung staatlicher Baugelände an die Sozialversicherungsanstalten. — Die nächste Konferenz mit Vertretern der Versicherungsanstalten ist für Ende dieses Monats in Aussicht genommen.

Man muß sich fragen, wieso nicht auch Bromberg bei dieser Konferenz vertreten war, zumal hier die Lösung der Wohnungsfrage angesichts des entsetzlichen Elends in den Baracken immer dringender wird.

---

§ **Zuschlag zu postlagernden Briefen.** Einer Meldung aus Warschau zufolge haben die Postämter ein Rundschreiben erhalten, nach welchem von jeglichen postlagernden Korrespondenzen (Poste restante) eine Gebühr in Höhe von fünf Groschen erhoben werden soll. Erfaßt werden hiervon Briefe, Telegramme und Geldanweisungen.

§ **Postscheckverkehr mit Holland.** Die Postsparkasse hat mit Wirkung vom 1. Januar 1930 den Postscheckverkehr zwischen Polen und Holland eingeführt. Dieser Verkehr wickelt sich auf die Weise ab, daß jeder Besitzer eines Postscheckkontos in der polnischen Postsparkasse ohne weiteres sein Guthaben in beliebiger Höhe an die Postsparkassen-Kontobesitzer bei der holländischen Post mittels Scheck überweisen kann. Es liegt im Interesse der Kontobesitzer, die Schecks recht deutlich, möglichst mit Schreibmaschinenschrift auszuschreiben. Die Postscheckkontos werden nach Holland in derselben Weise überwiesen, wie nach Österreich, Frankreich und der Tschechoslowakei. Als Gebühren für die Schecküberweisungen wird 1 pro Mille bei einem Minimum von 50 Groschen berechnet. Die Zuschriften, die durch Auslandsüberweisungen entstehen, werden ohne Gebühren vorgenommen.

§ **Der milde Winter.** Nach Behauptungen der Posener meteorologischen Station wurde ein derart warmer Winter, wie wir ihn augenblicklich haben, in Polen seit den letzten 80 Jahren nur sechsmal beobachtet. Auf Grund langjähriger Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß nach einem warmen Dezember auch der Januar und der Februar in 85 Fällen von hundert milde Temperaturen aufgewiesen hatten, wobei freilich hin und wieder einige recht frostige Tage nicht ausgeschlossen sind. Mit Bestimmtheit ist es jedoch anzunehmen, daß der diesjährige Winter verhältnismäßig warm sein wird. Für die einzelnen Monate werden folgende Witterungsverhältnisse vorgesehen: im Januar leichter Frost und trockenes Wetter ohne Niederschläge, im Februar und März dagegen reichlicher Schnee- oder Regenfall, wobei die Temperatur verhältnismäßig hoch bleibt. Die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse lassen sich dadurch erklären, daß über unserem Lande zwei Luftströmungen miteinander kämpfen: eine warme aus West und Süd, eine trockene und kalte aus Osten. So herrscht in der östlichen Gegend Polens frostiges Wetter, während in den westlichen Gebieten wärmere Luftverhältnisse anzutreffen sind.

§ **Schulneubauten.** Im Verlauf der Jahre 1918 bis 1928 wurden in Polen 4395 Schulen gebaut, und zwar: in der Wojewodschaft Warschau 452, Lodz 286, Kielce 501, Lublin 613, Bialystok 177, Wilna 81, Nowogrodek 90, Polesie 116, Wolhynien 227, Posen 33, Pommerellen 23, Schlesien 62, Krakau 446, Lemberg 615, Stanislau 270, Tarnopol 403. Im Verhältnis zu dem Bedarf an Schulgebäuden ist die Zahl sehr klein. Laut dem Bericht des Kultusministeriums für das Jahr 1928 besaß Polen 59 000 Schullokale, davon 25 000 gemietete Lokale. Wenn das Kultusministerium für die Kosten eines Schullokals 30 000 Złoty berechnet, so beträgt die gesamte Summe, die zum Bau sämtlicher Schulgebäude nötig wäre, 5 036 000 000 Złoty. Da die Ausführung dieses Planes im Laufe der nächsten Jahre nicht möglich ist, hat das Kultusministerium beschlossen, das ganze Programm auf 20 Jahre zu verteilen. Bis dahin wird ein Teil der Schuljugend immer noch in gemieteten Lokalen den Unterricht genießen müssen.

§ **123 Gasanstalten in Polen.** Polen besitzt 123 Gasanstalten, von denen 110 in Betrieb sind. Im ganzen werden 130 Städte mit Gas versorgt. Außerdem haben sechs Städte in Kleinpolen Erdgas. In den Gasanstalten wurden im Jahre 1928 eine halbe Million Tonnen Kohle verbrannt. Es wurden 310 000 Tonnen Koks, 90 000 Tonnen Teer und 160 000 000 Kubikmeter Gas erzeugt. Die polnischen Gasanstalten sind verhältnismäßig klein. In Japan zum Beispiel wurden im Jahre 1928 in 77 Gasanstalten 550 Millionen Kubikmeter Gas erzeugt.

§ **Zur letzten Ruhe gebettet** wurde gestern nachmittag die Stadtverordnete Frau Klara Rittler unter großer Beteiligung der deutschen und der jüdischen Einwohnerschaft Brombergs, die der Verblichenen das letzte Geleit geben wollten als Dank für ihre unermüdliche Tätigkeit als Stadtverordnete. Der Magistrat war bei der Trauerfeier durch Vize-Stadtpräsidenten Dr. Chmielarski, die Stadtverordnetenversammlung durch Vorsteher Beyer und fünf Herren der Deutschen Fraktion vertreten.

§ **Ein großes Schadenfeuer** brach heute gegen 2 Uhr nachts in dem Bureau der im Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 34/35 befindlichen Schuhwarenfabrik aus, dem die Bureaueinrichtung und Schuhwaren im Gesamtwert von 15 000 Złoty zum Opfer fielen. Die alarmierte Feuerwehr konnte den Brand im Laufe einer Stunde löschen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

= **Vor der Strafkammer** (1. Instanz, Sektion A) hatten sich folgende, schon vorbestrafte und noch in Untersuchungshaft befindlichen Personen wegen Betruges zu verantworten: Josef Zablocki, Stefan Malikowski und der Kaufmann Szeligowski aus Gdingen. Die drei Angeklagten haben im Frühjahr vorigen Jahres verschiedene Betrügereien und Fälschungen begangen. Hauptsächlich kauften sie Waren, die sie mit Schecks, die nicht eingelöst wurden, „bezahlten". Ein Scheckbuch der Bank Polski und der Bank Handlowy in Gdingen hatte der Angeklagte Malikowski stets bei sich, füllte dann die Schecks aus und gab sie persönlich bzw. durch seine Helfer in Zahlung. Sie schädigten auf diese Weise eine große Zahl Firmen. Für diese Betrügereien verurteilte das Gericht den Angeklagten Zablocki zu 3 Jahren, Malikowski zu 2 Jahren 9 Monaten. Der letzte Angeklagte wurde freigesprochen.

§ **Im Kino Kristall** wird seit gestern ein historischer Film vorgeführt, der bei der intensiven, eindrucksvollen Verarbeitung des Stoffes und dem kolossalen Aufwand an prunkvoller Ausstattung sowie der prächtigen Inszenierung als eines der größten Werke auf diesem Gebiet angesprochen werden kann, das die Filmkunst bisher geschaffen hat. Ein nettes, unbefangenen Frohsinn hauchendes, in den letzten Akten aber höchst ergreifendes Gemälde wird hier aus dem 18. Jahrhundert dargestellt. Im Mittelpunkt steht der englische Admiral Nelson, der die französische Flotte bei Gibraltar und das zweite mal bei Trafalgar vernichtete, nach der ersten Schlacht hoch in Ehren zurückkehrte, der zweiten aber selbst zum Opfer fiel. Diesen geschichtlichen Hintergrund benutzt der Dichter zur Darstellung des Verhältnisses zwischen dem Helden und der „Königin ohne Krone", die hier in einem gewissen Sinne die französische „Jungfrau von Orleans" spielt. Die Wirkung des nach der gleichnamigen Novelle von E. Barrington verfilmten Monumentalwerkes wird noch gesteigert durch die ausgezeichnete Besetzung der Hauptrollen (Corinne Griffith und Victor Varconi), die dem Regisseur Frank Lloyd nur zur Anerkennung gereichen kann.

§ **Beraubt** wurde auf dem Wege nach Jagdschütz der dort wohnhafte Martin Hatreluk. Ein Bandit entriß ihm plötzlich die Aktentasche mit einem kleineren Geldbetrage. Auf die Hilferufe des Überfallenen machte sich der Chauffeur Lewiński sofort auf die Verfolgung des Banditen, den er auch bald festnahm und der Polizei übergeben konnte. Es ist dies der 25jährige Edmund Stadke. Er wurde ins Gerichtsgefängnis abgeführt.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und eine Person wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* *

v **Argenau** (Gniewkowo), 9. Januar. Der heutige Wochenmarkt erfreute sich eines sehr regen Besuches. Man zahlte für das Pfund Butter 2.20—2,50, für Eier 3,50 bis 4,50. Für Gemüse und Obst wurden verlangt: Äpfel 0,80—1,10, Mohrrüben 0,25, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Rote Rüben 0,20, Blumenkohl 0,80—1,20, Suppengrün 0,20, Zwiebeln 0,30. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 11—14,00, Enten 6—7,00, Hühner 4—6,00, Tauben 1—1,20 das Stück. Kartoffeln wurden zu 4—4,50 pro Zentner angeboten. — Am Mittwoch, 15. Januar, vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Argenau im Lokale des Herrn Namyslowski in Modliborzyce auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots Nutz- und Brennholz. Nach Befriedigung des Bedarfs an die örtliche Bevölkerung werden zur Versteigerung auch Händler zugelassen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. Januar. Am Dienstag fand im Sitzungssaal des Rathauses die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung statt. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die neugewählten Stadtverordneten von dem Bürgermeister Pyka durch Handschlag verpflichtet. Zum Vorsteher wurde Fabrikant Drzewicki mit 7 Stimmen gewählt, während sein Gegenkandidat, der frühere Stadtverordnetenvorsteher Mieleski, nur 5 Stimmen erhielt. — In Modliborzyce ereignete sich in den letzten Tagen ein geradezu unglaublicher Fall. Dort wurde in der Nacht die Hebamme von zwei elegant gekleideten, aber maskierten Herren zu einer Geburt abgeholt. Nachdem die Frau in dem Verdeckwagen Platze genommen hatte, wurde sie unter Bedrohung mit einem Revolver aufgefordert, sich eine Binde vor die Augen zu legen, damit sie nichts sehen konnte. Die Frau kam dieser Aufforderung nach und nun ging die Fahrt auf einer Landstraße weiter. Nach einer Stunde hielt der Wagen und die Frau wurde mit verbundenen Augen in ein Haus geführt. Im Zimmer wurde ihr die Maske entfernt und sie trat sofort bei der dort liegenden Wöchnerin in Tätigkeit. Letztere wurde von Zwillingen entbunden. Die kleinen Wesen sollen gleich nach der Geburt von einem der Männer in einem Ofen verbrannt worden sein. Nun wurde die Hebamme wieder mittelst Wagen nach Hause geschickt, mußte aber schon 1000 Meter vor ihrer Wohnung den Wagen verlassen. Sofort erstattete die Hebamme Anzeige bei der Polizei, welche nun eifrig bemüht ist, die Übeltäter zu ermitteln.

* **Inowroclaw**, 9. Januar. Die Viehdiebe festgenommen. Die Angelegenheit der überaus dreisten Viehdiebstähle in der Umgegend beginnt sich allmählich aufzuklären. Die energischen Nachforschungen der Polizei waren von Erfolg gekrönt, denn es konnten bereits mehrere der Diebe festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt werden.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 9. Januar. **Versuchter Mord — für zwei Liter Schnaps! Die siebzehnjährige Stieftochter Apolonia des Bahnarbeiters Manuszewski wollte sich verheiraten, was der Stiefvater nicht gestatten wollte. Hierüber war das Mädchen so aufgebracht, daß sie den Stiefvater auf irgendeine Art umbringen wollte. Sie überredete zwei Männer, die Arbeiter Przedryga und Walkowiak, Manuszewski totzuschlagen; dafür sollte jeder einen Liter Schnaps erhalten. Als Manuszewski nichts ahnend gegen Abend von der Arbeit nach Hause ging, wurde er von den beiden Männern überfallen und mit Messern so zugerichtet, daß er bewußtlos zusammenbrach. Bahnarbeiter fanden ihn im Graben liegend auf und nur durch die sofortige ärztliche Behandlung konnte ihm das Leben erhalten werden. Der Tatbestand wurde von der herbeigerufenen Polizei sofort aufgenommen.**

* **Posen** (Poznań), 9. Januar. Explosion. In der Streichholzfabrik der Gebr. Stabrowski in der Venetianerstraße explodierte am Dienstag ein Behälter mit Schwefel, wodurch zwei Mädchen Brandwunden erlitten. Die Rettungsstation brachte beide in ihre Wohnungen. — Überfallen wurde gestern nachmittag auf dem Alten Markt der diensttuende Schutzmann Szczepaniak von fünf jungen Burschen, die ihn verletzten und entwaffneten, weil er einen Passanten in der Kränzelgasse von Burschen, die ihn überfallen hatten, befreien wollte. Die Verfolgung führte zur Verhaftung der Bengel. Unter ihnen befindet sich ein kürzlich aus dem Gefängnis entlassener Häftling.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 9. Januar. Durch ein Feuer wurde in den letzten Tagen im benachbarten Dorfe Ławki die Scheune des Landwirts Lewicki mit dem darin befindlichen Getreide und landwirtschaftlichen Geräten eingeäschert. Der Schaden beträgt ca. 8000 Złoty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung aus Rache. — Am Silvestertage stieß auf der Chaussee Gnesen—Tremessen das Lastauto des Herrn Przewoźny aus Tremessen, das mit Spirituosen beladen war, mit einem in der Richtung Gnesen fahrenden Dampfpflug zusammen, wobei das Auto in den Chausseegraben stürzte. — Wie wir bereits mitteilten, wurden dem Arbeiter Różański, der bei dem Besitzer Andrzejewski beschäftigt war, von der Häckselmaschine sämtliche Finger abgeschnitten, so daß er nach dem Krankenhause in Mogilno gebracht werden mußte, wo man ihm die zerfleischte Hand amputierte. Später aber mußte ihm aus Furcht vor einer Blutvergiftung der ganze Arm amputiert werden.

* **Lojewo**, 9. Januar. Am Mittwoch ertrank im hiesigen See der 13jährige Sohn eines Bahnwärters. Der Junge hatte sich mit einem Schlitten zu weit auf das Eis des noch nicht vollständig zugefrorenen Sees hinausgewagt und fiel ins Wasser, wo er seinen Tod fand. Die Leiche des Knaben konnte etwa eine halbe Stunde nach dem Unfall geborgen werden. Der traurige Fall möge allen Eltern zur Warnung dienen, die ihre Kinder das noch zu schwache Eis betreten lassen.

* **Kolmar** (Chodzież), 9. Januar. In der ersten Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre wurden die neugewählten Stadtverordneten durch Bürgermeister Maron in ihr Amt eingeführt. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Dominiak, zum Stellvertreter Herr Gebauer, zum Schriftführer Herr Napierała und zu dessen Stellvertreter Herr Mikołajczak gewählt. Vom Arbeiterklub wurde der Antrag gestellt, den Arbeitslosen eine Beihilfe zu gewähren. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion, in deren Verlauf 5000 Złoty zum Ankauf von Naturalien für die Arbeitslosen im Budgetjahr 1930/31 bewilligt wurden. Zum Schluß legte der Arbeiterklub Protest betr. die Wahl der städtischen Abgeordneten zum Kreistag ein. — Erhängt hat sich im Walde von Krzewnia der 66 Jahre alte Teclaf aus Morzewo. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

Gr. **Wollstein** (Wolsztyn), 9. Januar. Am 4. d. M. fand die erste Sitzung des neugewählten Stadtparlaments statt, die von Bürgermeister Mohliński eröffnet wurde. Er verpflichtete die neuen Stadtväter durch Handschlag. Alsdann übernahm Kaufmann Skibiński als Ältester das Präsidium, um die Neuwahlen des Bureaus durchzuführen. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Redakteur Wróbel, zum stellv. Vorsitzenden Kaufmann Skibiński, zum Schriftführer Kaufmann Wł. Nowak. Für den Kreistag wurden gleichzeitig drei Kandidaten gewählt.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 9. Januar. Bei dem letzten Viehmarkt war der Auftrieb von Rindvieh sehr groß. Milchkühe wurden mit 400—600 Złoty gehandelt. Mastvieh war sehr wenig zu sehen und wurde für einen Zentner Lebendgewicht 68—72 Złoty gezahlt. Kälber wurden mit einem Lebendgewicht von 80 Złoty pro Zentner gehandelt. Auf dem Pferdemarkt herrschte wenig Leben. Gute Arbeitspferde wurden mit 300—400 Złoty gekauft, besseres Pferdematerial mit 500—600 Złoty und Schlachtpferde mit 50 bis 60 Złoty. — Das hiesige Standesamt hat im verflossenen Monat 49 Geburten, darunter zwei Totgeburten, 12 Todesfälle von Personen bis zu einem Alter von 14 Jahren und 17 Todesfälle über 14 Jahre zu verzeichnen gehabt.

* **Wilhelmsbrück** (Podzamcze), 8. Januar. Ein schwerer Verlust traf einen Arbeiter, der bei der Heimkehr von der Arbeit aus Deutschland 1100 Reichsmark bei sich hatte. Auf der Bahnstation bemerkte er, daß er das Geld nicht mehr besaß. Ob es ihm gestohlen wurde, oder ob er es verloren hatte, war nicht festzustellen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Januar.

Krakau — 2,57, Zawichost + 1,24, Warschau + 1,40, Płock + 0,89, Thorn + 0,76, Fordon + 3,23, Culm + 1,02, Graudenz + 0,80, Kurzebrak + 0,82, Pickel + 0,08, Dirschau — 0,19, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese, für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 8

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen nach einem arbeitsreichen Leben aus dieser Zeit in sein himmlisches Reich abzurufen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

verwitwete Frau Fleischermeister

Mathilde Bartig

geb. **Rietschmann.**

Sie verschied sanft und schmerzlos an Altersschwäche im 85. Lebensjahre.

Der Herr lasse ihren Leib ruhen in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nakło n. Notecią, den 9. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause. ul. Dąbrowskiego 251, aus statt. 841

Am 7. Januar 1930 starb nach langer Krankheit das Mitglied unserer Fraktion, die

Stadtverordnete

Frau Klara Rittler

im Alter von 75 Jahren.

Bis in die letzte Zeit kam die Verstorbene 9 Jahre hindurch ihren Aufgaben und Pflichten auf das Gewissenhafteste nach und hat sich so ein immerwährendes Gedenken in unseren Reihen als Vorbild treuer Pflichterfüllung gesichert. 860

Die Deutsche Fraktion.



zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich **A. Dittmann.** G. m. b. H. Bydgoszcz.

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek,** Śniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof. 151

Wer möchte einen Mon. alten **Knaben** kathol., als **eigen annehmen?** Offerten unter **C. 803** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Student d. Warschauer Universität erteilt **Polnisch, Nachhilfestunden, Vorbereitung von Erwachsenen für Examina. Kotlicki,** Pomorska 65. 219

Poln. Unterricht w. v. Lehrer zu mäßig. Preis. ert. Zu erfragen **Świętojańska 11,** II l. Ecke Gdańska. 247

Unterricht in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 15729 **Bücher-Revisor G. Vorreau Marszałka Focha 14.**

Gründlicher Klavierunterricht wird ert. 204 **Jackowskiego 14.** II l.

Handarb. in Keim, Kreuzst. u. Weißst. wird angefert. Offerten unter **J. 241** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Töpferarbeiten werden saub. u. billig ausgeführt. **J. Rodawski,** Chrobrego 13, 3 Tr. 6717

Geldmarkt

9-10000 Dollar auf größ. Grundst. zur 1. Hypoth. auf mehrere Jahre oder auch auf kürzere Zeit geg. hypothek. Sicherheit gesucht. Offerten unter **R. 759** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht gegen Sicherstellg. auf neugebaute Mühle mit gutem Geschäftsgang und guter Geschäftslage mit entsprechender Verzinsung **10—15000 Zł.** Gefl. Offerten unter **R. 15891** a. d. G. d. Z.

10–15000 zł als 1. Hypothek gegen gute Sicherheit gesucht. Off. u. **R. 248** a. d. G. d. Z.

Mit 5—10000 Zł. suche Beteiligung an rentablem Geschäft. Offerten unter **S. 852** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Drei Herren, 30 Jahre alt, evangel., Müller, Schlosser u. Landwirt, 5—7000 zł Vermögen, wünsch. Bekanntschaft mit Damen bis 30 J. alt, **zwecks Heirat. Einheirat bevorzugt.** Off. u. **P. 246** a. d. G. d. Z.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 11365

2 jg. Mädch. such. Herr. Bekanntschaft **zwecks Heirat** (a. Pol. angen.), i. Alter v. 25—32 J. Wohng. u. Ausst. vorhd. Off. u. **H. 174** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Einen geschäftstüchtig., christl. jungen Mann, mit entspr. Vermögen wird Gelegenh. geboten in ein gut fundierters Geschäfts unternehmen **einzuheiraten.** Nur ehrenhafte, solide Kandidaten im Alter von 25—33 J. werd. um vertraul. Werbung gebeten u. **M. 243** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Bess. Mädel, Mitte 30, evg., d. etw. Vermög. u. Wäscheaussteuer besitzt, möchte mit bess. Herrn z. **Heirat** i. Briefwechsel treten. Bildoffert. erw. Off. u. **O. 245** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche vom 1. April 1930 einen **Feldbeamten** der nach meinen Dispositionen wirtschaften kann. Poln. Sprache in Wort u. Schrift mögl. erforderl. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bitte zu senden an 847 **Lehmann-Nitsche, Gocanowo** bei Kruszwica.

Für Gut im Wilnagebiet (deutscher Besitz) wird evgl. **1. Beamter** zum 1. 4. 1930 gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Bewerbung. an **Graf Goltz, Czaycze, p. Białośliwie,** Kreis Wyrzysk. 775

Suche von sofort od. später einen 789 **Eleven od. jung. Beamten** welcher seine Lehrzeit beendet. Lebensl. evtl. Zeugnisse sind an die **Gutsverwaltung Ciecholewy,** poczt. Starogard-Pom. zu senden.

Zum 1. April 1930 nur **tüchtiger, verheirateter Stellmachermeister** mit eigenem Handwerkszeug gesucht. Für eigene Rechnung arbeitend. Evang. Kirche und deutsche Schule in der Nähe. Gefällige Angebote an 637 **Kuntel, Dąbrówka słup. p. Wąsosz. pow. Szubin**

Suche zum 1. 4. 1930 einen unverheirateten **Gärtner** für Gutsgärtnerei, mit lückenl. Zeugnissen Off. sind zu richten an 725 **Dom. Latkowo,** pow. Inowrocław.

Weg. Einberufung des jetzigen findet zum 1. März ein unverheir. **Gärtner** Stellung. 777 **Tiahrt, Rogarty,** p. Rudnik - Grudziądz, pow. Chełmno.

Suche zum 1. April 1930 **einen Schäfer** möglichst **mit eigenem Gehilfen,** zu ca. 350 Mutterschafen. Meldg. mit Zeugnisabschriften erbeten. 526 **Lehmann, Karbowo,** pow. Brodnica, Pom.

Zum 1. April 1930 **Schweizer gesucht. Dominium Zamarte,** p. Ogorzeliny, pow. Chojnice. 815

Solide alte Firma sucht Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Bei Fleiß und Tüchtigkeit später feste Anstellung mit gutem Gehalt. Angeb. u. **T. 763** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling mit gut. Schulbildung, Sohn achtbar. Eltern, beid. Sprachen mächt., kann sogleich eintreten. **August Schneider, Czempiń,** 834 Eisenhandlung, Baumaterialien.

Zł 60–75.000.– Bareinlage; würde mich an ein. rentablen Unternehmen gegen Sicherstellung still oder tätig beteiligen. Gefl. Zuschriften, welche diskr. behandelt werden, erbitte unt. „75.000" T. 250 an d. Geschäftsst. d. Z.

Tücht. Obermüller

wird für kombinierte Weizen- und Roggenmühle, 20 bis 25 tons Tagesleistung, in Górny Śląsk zum sofortigen Antritt **gesucht.** Es kommt nur ein erstklassiger Fachmann in Frage, welcher bereits eine ähnliche Mühle selbständig geleitet hat.

Gefl. Offerten unter **K. 837** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gesucht zum 15. oder 31. Januar geb., junge Dame, der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig als **Gutssekretärin** auf mittl. Rittergut. Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Bild erb. unt. **L. 729** a. d. G. d. Z.

Suche zum baldig. Antritt junge. **gebildete Dame** als 579 **Buchhalterin.** Polnisch erwünscht. Bewerber. woll. Lebenslauf, Zeugn.-Abschrift., Bild und Gehaltsanspr. einsenden an Rittergutsbesitzer **C. Jacobi, Trzcianka** bei Michorzewo, pow. Grodzisk.

Gesucht zu sofort oder 1. Februar **Kindergärtnerin** zu 4 Kindern im Alter v. 6, 5, 2½ und 1 Jahr. Kindermädchen vorh. Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche erbeten an 585 **Frau von Reiche, Rozbitek** p. Kwilcz, pow. Międzychód.

Suche wegen Erkrankung meiner jetzigen eine **Wirtin** beider Landessprachen mächtig, die die feine Küche, Backen, Einschlachten u. Federviehaufzucht versteht. Selbige muß sich durch lückenl. Zeugnisse ausweisen. Off. sind zu richten an 724 **Dom. Latkowo,** pow. Inowrocław.

Suche zum 15. 1. für kl. Villenhaush. in Bydgoszcz perfekte **Köchin** d. a. Hausarb. übern., a. liebst. von außerhalb. Stubenm. vorh. Angeb. m. Zgn.-Abschr. u. Geh.-Ford. nebst Ang. d. Alt. u. **W. 129** a. d. Gst. d. Ztg.

Stütze ehrlich und zuverlässig, mit guten Kochkenntn., die auch nähen und plätten versteht vom 1. 2. gesucht. Polnische Sprache erford. Meld. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. 849 **Hotel Centralny,** Górzno Pom.

Aelteres Mädchen welches kochen kann und alle Hausarbeit übernimmt, kann sich sofort oder per 15. 1. 30 melden. Off. unt. **R. 662** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, evangel. **geb. Mädchen** wird von sofort als Hilfe für größ. Gutshaushalt bei Familienanschluß gesucht. Landwirtstocht. bevorzugt. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüche unt. **J. 832** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Februar ein tücht., evang., anständ. **Stubenmädchen** geübt in Zimmerarb., Nähen, Plätt. u. Servieren, gesucht. Angeb. mit Bild u. Ansprüchen unter **G. 821** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb. Gleichzeitig tüchtiges **Küchenmädchen** gesucht.

Aelter. erfahren. ehrl. **Hausmädchen** vom 1. Februar **gesucht.** Offerten unter **B. 799** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche anständ., sauber. **Mädchen für alles.** Kościelna Nr. 12, I. 255

Stellengesuche

Buchhalter, vertraut m. sämtlich. Büroarbeit., **sucht** z. 15. Jan. od. 1. Febr. **Stellung** als **Gutssekretär oder Rechnungsführer** auf ein. Gut od. größer. Betriebe. Uebernehme auch **Hof-Verwaltung** od. desgl. Offert. unt **L. 840** an d. Geschäftsst d. Zeitung zu richten

Brennerei-Verwalter ledig, vertr. mit Elektriz., Trockn., gewandt. Rechnungsführ., dtsch. u. polnisch, sucht wegen frühzeitiger Schließung der Kampagne **Stellg.** Offerten unter **S. 761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiedemeister m. gut. Zgn., der Hufbeschlaguri. mitgem. h., m. eig. Leut., sucht v. 1. 4. **Stellg.** auf gr. Gut. 778 **Max Prokop, Linówko,** poczta Linowo, pow. Grudziądz.

Jung. Mann, 24 Jahre alt, evgl., sucht vom 1. 4. 1930 Stellung als **Schmiedegeselle.** Bin bekannt mit sämtl. Maschinen sowie Motoren, elektr. Lichtanlagen und kann evtl. Dampfdreschsatz führ. u. dergl. Gefl. Offert. sind zu richten an **Artur Dahm, Wałki,** pow. Brodnica, Pom.

Stellmachermeister mit 1 oder 2 Lehrlingen und eigenem Handwerksz. **sucht Stellung** ab 1. April 1930. 711 **Sznaider, Mełno** bei Graudenz.

Chauffeur, 26 J. alt, verh., 5 J. Prax., **sucht Stell.** v. 1. Febr., am liebst. aufs Gut. Off. unt. **K. 242** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, deutscher **Chauffeur sucht Stellg.** Off. unt. **H. 823** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Jäger Feld- und Waldwärter. verheir., evgl., 39 J. alt, beider Landessprachen mächt., gut. Raubzeugfänger, sucht mit guten Zeugnissen **Stellung** v. 1. April 1930. Meldung. unter **K. 716** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Werkführer vertraut mit Holzausnutzung u. Reparatur sämtlicher Sägewerksmaschinen, 20-jährige **Praxis,** früh. selbständ., langjährige Zeugnisse, **sucht von gleich oder später Stellung als Sägewerkführer,** Platzmeister oder Regimenter, auch in Kongreßpolen. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Angebote unter **D. 806** an die Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Müllermeister ledig, mit sämtlichen Maschinen der Neuzeit vertr., a. mit Sauggas- und Dieselmotor, **sucht Stellung.** Offerten sind zu richten an 202 **Fr. Fialkowski, Bydgoszcz,** ul. Chwytowo Nr. 3.

Strebs. Müller welcher mit Dieselmotor, elektr. Anlagen und sämtl. neuzeitlich. Maschinen vertraut ist, **sucht von sof. od. spät. Stellung.** Off. u. **O. 848** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 15. 1. oder später Stellung als **Gärtner** auf d. Gut od. i. Privat. Bin evgl., 24 J. alt und mit all. ins Fach fall. Arb. best. vertr. Gute Zeugn. steh. zur Seite. Gefl. Off. unt. **O. 737** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unverheir. Gärtner militärfr., sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, zum 1. 4. 30 **Stellung.** 239 **Siegfried Reichenberg, Unisław,** pw. Chełmno (Cukrownia).

Gärtner 594 unverheir., militärfrei, **sucht** selbständ. **Stellung** zum 15. 1. od. spät. auf Gut od. Fabr.; vertr. m. Gemüsebau, Treibh., Obstkultur, Parkan ag. usw. Off. u. **P. 8559** an An.-Exp. **Wallis, Toruń**

Gärtner verh., m. lang. Praxis, a. d. Posener Ausstellg. Diplom erh., bewand. in Gewächshäusern, in Frühbeet-, Frühgemüse- u. Obstbaukult., Parkpflege, Bienenzucht. Champignonanlag., mit gut. Zeugn., **sucht** zum 1. 4. 1930 **Dauerstellung.** Offert. unt. **E. 695** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner mit kleiner Familie, **sucht** zum 1. 4. oder früh. **Dauerstellung.** Derselbe ist bewandert i. Gewächshaus, Frühbeet, Gemüsebau Topfpflanzenkultur und Parkpflege. Gute Zeugnisse vorhanden, derselbe kann auch die Bienenz. übernehmen. Gefl. Off. nimmt entgegen: **W. Tomczak, Stążki,** p. Pruszcz, k. Bydgoszczy. 696

Aelterer, erfahrener verheirateter **Gärtner** mit eigener Hilfe, sucht zum. 1. 4. 30 Stellung **Wegner, Dąbrowa-Chełmińska.** 74

Verh. Gärtner 26 J. alt, evgl., bew. in all. Zweig. d. Gärtnerei und gut vertraut **sucht Vertrauensstellung** ab 1. März od. später. 816 **Otto Skuza, Kurki** p. Działdowo.

Gärtner verheir., erfahren mit Frühbeet., Treibhäus. und Gemüsebau, gute Zgn. vorh., **sucht Stellg.** ab 1. 4. 30. Meld. erbitt. **Zygm. Magowski, Wielkie Lniska,** pow. Grudziądz. 730

Gärtner 764 ledig, evgl., 7 J. i. Fach, Fachk. i. Treibgemüsebau, Baumschulenbetr., Samenbau und Topfpflanzenkultur, speziell in Teppichbeetpflege u. Landschaft., **sucht** v. 15. 1. od. 1. 2. **Stellung.** Gute Zeugn. steh. z. Verfügung. Gefl. Angebote erbittet **W. Sentbeil, Lisnowo,** p. Grudziądz.

Lediger, 27jähriger **Gärtner** sucht aus einem ungek. Posten Stellung (gute Zeugnisse). Uebern. a. Forst-, Feld- und Flurschutz. Gefl. Off. unt. **N. 846** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche zum 1. April 1930 Stellung als 233 **Oberschweizer** zu 60—100 Milchkühen. Letzte Stellg. 4 Jahre. Gute Zeugn. vorhand. **Dobaczyński, Łakocin,** pocz. Pieranie, pow. Inowrocław.

Suche ab 1. April 1930 **Stellung** als 710 **Oberschweizer** zu größer. Viehbestand, Gegend ganz gleich. Gute, langjähr. Zeugn. vorhand. Offerten erb. **A. Pruchniewski, Łopuchowo,** p. Długa Goślina, pow. Oborniki (Pozn.).

Oberschweizer Müller, Rządz, p. Rudnik b. Grudziądz **sucht Stellung** vom 1. April 1930. Ca. 80 Milchkühe Prima langjährige Zeugnisse. Bin 35 Jahre im Beruf. 750

Suche ab 1. 4. 1930 Stelle als 808 **Oberschweizer** mit eigenen Kindern. 30 bis 50 Stück Milchkühe evtl. 20 Stück Jungvieh. Gute Zeugnisse vorhanden. Verstehe auch die Nachgeburt abzunehmen, auch bei der Krankheit. Offerten mit Lohnangabe erbittet Oberschweizer **A. Sadowski, Gądecz,** poczta Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.

Sohn achtbarer Eltern **sucht Lehrstelle als Koch.** Off. unt. **F. 218** a. d. Gst. d. Zeitg.

Gebildete Wirtschafterin firm i. gut. Küche u. Geflügelzucht, durch jahrelange Praxis sehr erf. u. zuverl., **sucht** z. Führg. besseren Haushalts **Vertrauensstellung** Gefl. Angeb. für „Frl. Werner" an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbet. 783

Wirtin, 45 J., **sucht Stellung** im frauenlosen, einfachen Haushalt. Off. u. **O. 188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. gleich oder später Stellung als **Wirtschafterin** od. Stütze f. bess. Stadt- od. Landhaush. Letzte Stell. 5½ Jahr. Off. erb. **A. Mach, Ostaszewo,** pow. Toruń. 727

Aeltere **Wirtin sucht** von gleich oder 1. 2. 1930 **Stellung.** Off. u. **P. 850** a. d. G. d. Z.

Evangel. Besitzertochter sucht Stellg. im Stadthaushalt. Kochkenntn. vorhand. Off. u. **N. 110** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, die den Haushalt erlernt hat, auch schon praktisch tätig war, **sucht Stellung** als **Stütze** Gefl. Off. unter **Z. 679** a. d. Gschst. d. Ztg. erbet

Junges Mädchen vom Lande **sucht Stellung** i. Haushalt. Off. u. **R. 193** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 anstd. Mädchen 20 j., w. schon in Stell. w., **suchen Stellg.** in Bydg. Zu erfr. bei **Weipkema,** Matejki 8, 3 Tr. 194

Junge Wirtin mit fast einjähr. Praxis sucht ab 1. 2. **Stellung.** Offerten unter **Z. 200** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als Haustochter evgl., v. 1. 3. od. später. Taschengeld erwünscht. Offerten unt. **W. 786** an **Buchhandlung Fuhrich, Brodnica** (Pom.)

Landwirtstochter, evang., 20 Jahre, **sucht Stellung** a. Stütze der Hausfrau b. Familienanschluß. Koch-, Näh- u. Plättkenntnisse vorhanden. Off. unt. **D. 215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kathol. Mädchen sucht Stellg. in Bydgoszcz als **Stubenmädchen** vom 15. Januar 1930. Offerten unter **P. 751** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verk. 300 Morg. groß. **Gut** im Kr. Kartuzy, guter mittlerer Boden, Pr. mit Invent. 130000 Zł., Anzahl. 75000 Zł. Off. unt. **T. 8573** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 828

Villa gegen Barzahlung od. Uebereinkunft, **zu kaufen gesucht.** Off. mit genauer Angabe des Objektes und Preises unter **G. 225** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Fleischerei mit **kompl. Einrichtung** u. **Wohnung,** gut eingeführt, in best. Lage Graudenz zu verkauf. Zur Uebernahme erforderlich 8000 Złoty. **Białkowski, Grudziądz,** Mickiewicza 22, Speisewirtschaft. 823

Zwei hochtragende **schwere Kühe** hat zum Verkauf 802 **A. Kirschke, Kamień,** poczta Jabłonowo, pow. Brodnica.

Verkaufe

Land-, Gastwirtsch. u. Villengrundstck.

50 Morg.	25 000 G.,	Anzahlg.	10—12 000
40 „	20 000 G.,	„	8—10 000
120 „	65 000 G.,	„	20—25 000

sämtliche Weizenboden, Gebäude neu. **Villengrundstck. in Oliva,** 1 Morg. 15000 Anz. 8000. Anfr. an **A. Martschinke,** Lamenstein Freist. Dzg.

Achtung! Gelegenheitskauf.

Verkaufe meine im Kreise Soldau an Chaussee, 3 km von einer größeren Bahnstation gelegene

Landwirtschaft

von 140 Morgen einschließlich 35 Morgen Wald, teilweise schlagbar, und 10 Morgen guten Torfwiesen, Rest guter Mittelboden. Gebäude massiv gebaut, im Wohnhause wurde bis vor einem Jahre ein flottes Kolonialwarengeschäft nebst Gastwirtschaft betrieben. worauf Konzession noch vorhanden. Preis nach Uebereinkunft. Schnell entschlossene Käufer wollen sich wenden an 518

Stefan Glapiński, Jłowo pow. Działdowo.

Dampfkessel 6 7 m Heizfläche, 4—5 Atm. Druck, neu oder gebraucht mit nur rein. Kesselpapieren **zu kaufen gesucht.** 829 **Färberei Szarotka, Toruń,** ulica Grudziądzka Nr. 11.

STROH

kauft 766

Akkreditiv wird in Bydgoszcz gestellt

OSTROPA

Osteuropäische Getreide- und Futtermittel-G. m. b. H., Berlin W. 8.

Telegr. Ostrocorn. Tel. Zentrum 9124.

Kaufen einige tausend Centner

Kartoffeln

gegen Brennholzlieferung. 1

Rentamt Ostromecko.

„Hannibal" hannoverscher Deckhengst, 10 Jahre alt, angekört in der I. Kat., gesund und gut ein- und zweispännig gefahren, da hier abgestanden, hat abzugeben **Privatgestüt Słupowo,** p. Smogulec, Bahnst. Panigródz, pow. Szubin. 833 Noch abzugeben **junge reinrassige**

Orpington-Hähne 771 **Frau von Rost, Zaleise,** pow. Szubin.

Abzugeben **Zuchthähne** weiße amerik. Leghorn, à 15 Zł. 663 **Rittergut Falmierowo,** pow. Wyrzysk.

Habe noch einige sehr schöne 794 **Zuchthähne** weiße Wyandottes, pro Stück 15 Zł., abzugeben. Verpack. u. Porto extra. **Frau H. Siebrandt, Bratwin,** p. Grudziądz.

Wolfshund, Rüde, 1½ jährig, dressiert, zu verkaufen bei Direktor **Wronski,** Wilczak, Nakielska 120. 237

Schäferhund junger Rüde, möglichst rasseecht, z. kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe an 839 **v. Wilckens, Sypniewo,** k. Więcbork, Pomorze

Fast neues Piano u. **4-Röhr.-Radio-Apparat „Nora"** da überzählig, billig zu verkaufen. 845 **Stoeckmann, Dom. Stopka** bei Koronowo.

Pianino schöner Ton kreuzsait., verkauft bill. unt. günst. Zahlungsbeding. 252 **Majewski,** Pomorska 65.

RADIOAPPARAT 3 Lamp. für alle europäischen Stationen, m. Lautsprecher Akkumulator, Anoden, Antenne per sof. sehr bill. z. verk. **Alf. Kilian, Bydg. Marcinkowsk. 11**

Gebr. Wohnzimmer, Küche und verschiedene Möbel zu verkauf. 238 **Toruńska 187, Hof part.**

Frack u. **Weste** bill. zu verkauf. 222 **Jagiellońska 53,** part. r.

Kutschwagen gebraucht, und **Selbstfahrer** zu verkauf. 257 **Pomorska 49/50.** Hof.

1 Herren- und 1 Damen-Nähmaschine Singer preiswert zu verk. 340 Kujawska 97 b. Wirt.

Lokomobile F. R. Dehne, Halberstadt, Baujahr 1903, 8 Atm., steht preiswert zum Verkauf. **Prill, Białośliwie,** pow. Wyrzyski. 224

Gut erhaltene **Drehrolle** zu kaufen gesucht. 779 Off. mit Preisangabe an **Frau Krause, Graudenz, Nowawieś 72**

Getreide-Säcke gebraucht, größerer Posten, in Partien von mindestens 100 Stück, zum Preise von 1.50 zł per Stück, franko Stat. Bydgoszcz, abzugeben. **Antoni Piliński, Bydgoszcz,** 768 Nowy Rynek Nr. 9.

Wohnungen

7-8-Zim.-Wohg. mit allem Komfort. Centralheizung in best. Lage d. Stadt Gdańska) ist von sogleich zu vermieten. Angebote unt. **C. 211** an d Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Biete an gr. sonnige **3-Z.-Wohng.,** Gas, Elektrisch., Zub., Zentrum. **Suche 4-Z.-Wohng.** Nähe Gaswerk od. Senatorska per bald oder spät. Am liebst. Tausch. Angebote unter **S. 249** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Laden (leer) m. einem Zimmer, preisw. zu vermiet. 251 Pomorska 32b. Wirt.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimm. mit a. ohne Pension zu verm. **Parkowa 10.** 168

Elegantes u. einfach. **möbl. Zimmer** m. Zentr.-Heiz., Tel. usw. zu verm. 253 **Dworcowa 30,** II l.

Pachtungen

Suche zu pachten oder kaufen gutgehendes **Kolonialwaren-Geschäft** od. and. bei 5—10000 Zł. Anzahl. (nur Pommerellen oder Danzig. Off. unter **R. 851** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.